

Forschungs- & Lehrstelle (FuL)
Kunst • Pädagogik • Psychoanalyse



Sommersemester 2011

Forschungs- & Lehrstelle (FuL)
Kunst • Pädagogik • Psychoanalyse
Sommersemester 2011

Umschlagbild:
Bernstein, F.W.: Kampf dem Lern.
61 Beiträge zur pädagogischen Abrüstung,
Gießen: Anabas 1991

Layout & Satz: Ole Wollberg

FB Erziehungswissenschaft
Universität Hamburg
Von-Melle-Park 8 • 20146 Hamburg
<http://kunst.erzwiss.uni-hamburg.de>

Inhaltsverzeichnis

FuL	5
Vorweg	7
Lehrveranstaltungen	9
Publikationen	15
Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse	27
Psychoanalytisches Kolleg	29
Tagungen	31
Verschiedenes	39
Fachspezifische Bestimmungen / Module	45
Adressen, Sprechzeiten	55

Editorial

Forschungs- & Le[]rstelle (FuL) Kunst • Pädagogik • Psychoanalyse

»Forschungs- & Le[]rstelle« ist eine präzierte Bezeichnung dessen, was im Arbeitsbereich »Didaktik der Bildenden Kunst« im Fachbereich Erziehungswissenschaft der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie und Bewegungswissenschaft inhaltlich erarbeitet wird. Es wird geforscht und gelehrt. Lehre und Forschung geschehen um eine Leere herum. Und das bei einer Fülle an Kunst und an Pädagogik. Es geht um die Präzisierung des Unwissens und um die Übung, dieses auszuhalten, um die Produktivität von Unsinn bei aller Überfülle an Sinn, um die Fiktion von Wissenschaft und deren Pflege, um die Partizipation an der gegenwärtigen Kunst und am Politischen, um die Grenzen der Darstellbarkeit dessen, was Kunst und Pädagogik sein könnte. Die Psychoanalyse ist dabei Kontrastmittel und in ihrem eigenartigen Wissenschafts- und Forschungsstatus Anregung für Forschung und Lehre, aber auch Gegenstand der Forschung von der Kunst und Pädagogik aus. Forschen, Theoretisieren und Lehren sind die hier geübte Praxis. Die Forschungs- & Le[]rstelle bringt Forschung aus der Kunst in die Erziehungswissenschaft ein und kritisiert deren fast ausschließliche Orientierung an Forschungsparadigmen aus den Natur- und Sozialwissenschaften.

- FuL befasst sich schon jetzt mit den Folgeschäden des Bologna-Prozesses.
- FuL veranstaltet Workshops und Vorträge mit Künstlern und Kunsttheoretikern mindestens zweierlei Geschlechts.
- FuL kollaboriert im Lehr- und Forschungsformat »Kunstpädagogische Positionen« mit der Universität zu Köln und der Universität Oldenburg und gibt eine Reihe gleichen Namens heraus.
- FuL kooperiert mit dem MultiMedia-Studio der Fakultät für Erziehungswissenschaft, Psychologie

und Bewegungswissenschaft an der Universität Hamburg

- FuL kooperiert mit der Griffelkunst (Vereinigung zur Förderung der Kunst entstanden aus der Kunstzieher- und der Arbeiterbewegung)
- FuL kooperiert mit dem BDK Fachverband für Kunstpädagogik.
- FuL kooperiert mit der Hamburger Sozietät »Bildende Kunst«, der Wissenschaftlichen Sozietät Kunst, Medien, Bildung (in Gründung), dem kunstpädagogischen Kolloquium in Loccum
- FuL kooperiert mit anderen Hamburger Hochschulen (HfBK, HAW, HCU)
- FuL kooperiert mit der Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse, dem Lacan Archiv Bregenz, der Freud-Lacan Gesellschaft Berlin, der Hamburger Forschungsgruppe Hamburger Forschungsgruppe für Psychoanalyse (HaFPa), dem Lacan Seminar (Zürich), dem Psychoanalytischen Kolleg und dem RISS (Zeitschrift für Psychoanalyse).

Aktuelle Themen (Auswahl):

- Bundeskongress 2012
- »Expeditionen Ästhetische Bildung« in Hamburg und NRW mit Studierenden, Lehrenden, Referendaren und außerschulischen Kunstvermittlern in Kooperation mit der TU Dortmund
- Illustration, Bild- und Text, Bilderbücher
- Visuelle Modelle, das Unheimliche des Visuellen
- Lehren als rätselhaftem Prozess
- Unschuld als scheinbar notwendigem Attribut von Kindheit
- Kunst und künstlerische Verfahrensweisen in der Schule
- Forschung und Handwerk in Kunst und Wissenschaft
- Auslotung der Darstellungsformen nicht mehr systematischen Wissens
- Kunstpädagogische Positionen, Fragen der Kunstvermittlung
- Struktur der Forschung in der Kunst und den Stätten ihrer Präsentation.
- Übertrag der Forschung in der gegenwärtigen Kunst in Wissenschaft und Pädagogik.

Vorweg

Hamburg, den 07. März 2011

Da ich eigentlich gar keine Zeit für hausgemachte Ideen habe (die jungen Promovenden, die Hochschulpolitik und so), greife ich zu copy und paste und schreibe somit einen kurzen Vergleich des Studierens auch im kommenden Semester mit der Ökonomie, die uns ja Vorbild ist:

Joseph Vogl hat im Buch „Das Gespenst des Kapitals“ (2010) dargelegt, wie die Empirie des Kapitals (selbst des Kapitals!) der geschlossenen und kalkulierten Ökonomie, die einmal Teilgebiet der Physik war, zuwiderläuft. Interessanter Weise lassen sich jedenfalls entlang dieser Lektüre mit wenig Aufwand Verknüpfungen zum Konzept von Bildung, wie es etwa von Wimmer, Koller, der neuen Professorin in der Kunstpädagogik an der Hamburger Universität gelehrt wird, ziehen. Denn hier wird ein komplexes Verständnis von Bildungsdynamiken und Wirkmechanismen entwickelt, die nicht so tun, als könne man über deren Effekte rigoros verfügen, sie unschuldig messen, ohne einzugreifen, oder sie lediglich in eine intentionale Richtung kämmen, womöglich mit Pomade. Stattdessen stellen sie den Versuch dar, die Grenzen der Bildung mitsamt den Widersprüchen mitzudenken. Produktion und Widerstand sind in den ökonomischen Reflexionen Vogls ähnlich miteinander verwoben, wie im psychoanalytischen Begriff der Übertragung¹.

„Schon die hegelmарxistische Orthodoxie musste konzedieren, dass sich Sozialformationen nicht über ‚Widerspruch‘ und ‚Entzweiung‘ definieren und nicht unbedingt als Schauplätze für eine fruchtbare Arbeit des Negativen anbieten. Noch niemand – und auch nicht der Kapitalismus – ist an seinen Widersprüchen zugrunde gegangen, das Ganze scheint umso besser zu funktionieren, je mehr alles aus dem Leim geht‘ (Deleuze)“.²
Und über die Leistungspunkte in Relation zur Bil-

dung lässt sich schreiben: „Darum sind sie (die monetären Transaktionen, KJP) dabei niemals präsentisch und selbstvergessen und nicht wie augenblickliche Jetztpunkte strukturiert. Sie formieren sich vielmehr als Vorerinnerung, sind unmittelbar von Rendite- und Risikoaussichten inspiriert und durch Zahlungen bestimmt, die nicht jetzt, sondern in der Zukunft passieren – Preise also, die sich über die Erwartung künftiger Preise konstituieren. Man muss sich Profit einbilden können, bevor man ihn zieht.“³

Guten Mut

Karl-Josef Pazzini

¹ Das war jetzt doch von mir.

² Vogl, Joseph: Das Gespenst des Kapitals, Berlin; Zürich: Diaphanes 2010, S. 141

³ Vogl, Joseph: Das Gespenst des Kapitals, Berlin; Zürich: Diaphanes 2010, S. 152

Lehrveranstaltungen

KUNST ALS FORSCHUNG

Gerhard Richters „Betty“ als Forschung zu den Relationen Pubertät, Vater-Tochter, Kind-Erwachsener, Missbrauch ...

41-61.041

Seminar (Allg. Erziehungswissenschaft)

Veranstalter: Karl-Josef Pazzini

Zeit: Di 16.00 – 18.00 (2 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 212, VMP 8

In der Kunst wird Forschungsarbeit zur Konstitution individueller Subjektivität und zur Sozialisation geleistet. Im Seminar wird es am Beispiel von Gerhard Richters Bild „Betty“ (1977) um eine Forschungsarbeit zur Pubertät als einer Relation gehen, um einen ungewöhnlichen Blick auf den Übergang zwischen Erwachsenem und Kind, Vater und Tochter, Mann und Frau, Maler und Kind, Fotograf und Maler, Übergriff, Anerkennung, Missbrauch. Studieren lässt sich das Verhältnis von Wissenschaft und Kunst. Es wird auch noch auf andere Künstler/innen Bezug genommen wie Herlinde Koelbl, Sally Mann u.a.

Es geht um die Erschließung von Kunst als Forschung für die Erziehungswissenschaft.

Es geht um Pubertät, den Wechsel vom Kind zum Erwachsenen.

Thematisiert wird der erotische, sexuelle Aspekt mit den resultierenden Unsicherheiten.

Hineinfärben wird auch die Missbrauchsdebatte.

Neben der Kunst ist Psychoanalyse ein zweiter Referenzrahmen und Bezugnahme auf Sozialisationstheorien.

Erwartet wird eine engagierte, forschende Zusammenarbeit.

Teilnahmebedingung:

Zusendung einer Skizze (nicht länger als eine Seite) zum Arbeitsinteresse am Seminar. Wenn sich mehr als 30 Teilnehmer melden, wird in der ersten Sitzung über adäquate Arbeitsformen entschieden werden müssen.

Lernziel:

Zugang zur Kunst als Forschung für Erziehungswissenschaft, Pubertät als relationales Geschehen begreifen.

Literatur:

Wird in einem zugehörigen Projektraum eingestellt.

HANDWERK UND FORSCHUNG

Einführung in die Fachdidaktik

Bildende Kunst

41-64.991

Vorlesung mit Tutorium

Veranstalter: Karl-Josef Pazzini

Zeit: Di 18.00 – 20.00 (2 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 404, VMP 8

Handwerk und Forschung sind zwei Begriffe, die selten im Zusammenhang auftreten, jedoch in der Geschichte der Kunstpädagogik und der Kunst immer wieder einander zugeordnet sind. Während Forschung als wiederholte Suche nach neuen Erkenntnissen und Erkenntniswegen im Kontext des Diskurses aufgefasst werden kann, dient das schulische, künstlerische und wissenschaftliche Handwerk oftmals einer medialen, materiellen und imaginativen Vergegenwärtigung und Repräsentation. Es gibt aber auch das Handwerk der Forschung und ein forschendes Handwerk. Von ferne erinnert die Gegenüberstellung auch an die von Kopf und Hand oder von Theorie und Praxis

In verschiedenen Themenfeldern soll in dieser Vorlesung die wechselseitige Beeinflussung von Handwerk und Forschungsprozessen in der Geschichte der Kunstpädagogik und der Kunstgeschichte exemplarisch thematisiert werden.

Lernziel:

Handwerk als Forschung, Forschung als Handwerk begreifen

Überblick über Wichtige Themen der Kunstpädagogik

Vorgehen:

Vorlesung mit Gespräch

Literatur:

Wird in einem eigens eingerichteten Projektraum zur Verfügung gestellt werden.

MIT RÜCKSICHT AUF DIE DARSTELLBARKEIT

41-64.904

Oberseminar (Allg. Erziehungswissenschaft)

Veranstalter: Karl-Josef Pazzini,

Klaus-Michael Wimmer

Zeit: Di 18.00 – 21.00, 14-täglich (1 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 407, VMP 8

In vielen Forschungsarbeiten aus dem Bereich der Kunstpädagogik und der Erziehungswissenschaft wird die Darstellung und die Darstellbarkeit des Forschungsprozesses und seiner Ergebnisse selber zu einem Gegenstand. Wieweit wird die Darstellung selber vom Gegenstand affiziert? Wie kann man Medienwechsel in den jeweiligen Arbeiten thematisieren? Der Titel ist der Traumdeutung Freuds entnommen.

Arbeitsweisen: Vorstellung von Forschungsvorhaben, Auseinandersetzung mit Beispielen.

Voraussetzung: Anmeldung bei einem der Veranstalter mit einer Beschreibung des Forschungsvorhabens.

Für die Scheinvergabe ist die Vorbereitung einer Sitzung mit einem schriftlichen Beitrag und die Anfertigung eines Protokolls einer Sitzung Voraussetzung.

Hinweise zur Vorbereitung auf die Veranstaltung ergeben sich aus den Gesprächen mit den Veranstaltern.

LEHRE DER KUNST

Einführung in die Fachdidaktik
Bildende Kunst

41-64.216

Seminar

Veranstalter: Andrea Sabisch

Zeit: Di 16.00 – 18.00 (2 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 404, VMP 8

Wer Kunst lehrt, muss mehr als erlernbare künstlerische Techniken, pädagogische oder kunstwissenschaftliche Methoden und didaktische Legitimationen anwenden. Wer Kunst lehrt, beschäftigt sich mit den Sinnen, mit Fragen individueller oder kollektiver Wahrnehmung, Erfahrung und Darstellbarkeit. Das Spektrum der Gegenstände des Kunstunterrichts reicht von visuellen Phänomenen in der Kunst («Schule des Sehens») bis hin zu medialen und materiellen Erfahrungen und intellektuellen Erkenntnisprozessen jedes Einzelnen. Um die Vielfalt kunstpädagogischer Forschungs-, Denk- und Lehransätze exemplarisch kennenzulernen soll in diesem Seminar vertiefend auf einzelne Positionen eingegangen werden.

Voraussetzung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, sich mit zeitgenössischer Kunst und kunstpädagogischer Lektüre kritisch auseinanderzusetzen. Die Modulprüfung, mit der dieses Seminar abschließt, besteht aus einer 7-10-seitigen Hausarbeit.

VORLESUNG: BILDENDE KUNST

Einführung in den Lernbereich
Bildende Kunst

41-64.215

Vorlesung

Veranstalter: Andrea Sabisch

Zeit: Di 18.00 – 20.00 (2 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 404, VMP 8

Forschung und Handwerk sind zwei Begriffe, die selten im Zusammenhang auftreten, jedoch sowohl in der Geschichte der Kunstpädagogik als auch der Kunst eine gravierende Rolle spielen. Während Forschung als wiederholte Suche nach neuen Erkenntnissen und Erkenntniswegen im Kontext des Diskurses aufgefasst werden kann, dient das schulische, künstlerische und wissenschaftliche Handwerk oftmals einer medialen, materiellen und imaginativen Vergegenwärtigung und Repräsentation.

Anhand verschiedener Themenfelder soll in dieser Vorlesung die wechselseitige Beeinflussung von analogem und virtuellem Handwerk und Forschungsprozessen in der Geschichte der Kunstpädagogik und der Kunstgeschichte exemplarisch thematisiert werden.

DAS UNHEIMLICHE

Lernbereich Bildende Kunst,
Werkstattseminar

41-64.217

Werkstattseminar

Veranstalter: Andrea Sabisch

Zeit: Do 9.00 – 12.00 (3 SWS)

Beginn: 07.04.11

Raum: 404, VMP 8

Illustration ist mehr als eine Bebilderung von Texten, eine Veranschaulichung oder ein didaktisches Beiwerk, was sich ebenso gut sagen ließe. Der Vorgang der Illustration beschreibt einen spezifischen Prozess der Visualisierung, der sowohl eine Verinnerlichung wie Veräußerlichung visueller Phänomene umfasst und ein bildendes Denken in Gang setzen kann.

Aber welche verschiedenartigen Kompositionen aus Text und Bild lassen sich herstellen? Wie wird ein literarischer Stoff zu einer Bilderzählung? Welche Text-Bild-Relationen werden in Bilderbüchern gezeigt? Wie steuern sie unsere Aufmerksamkeit? Wie beleben Sie unsere Imagination und wie generieren sie Bedeutung?

In diesem Werkstattseminar geht es darum, mit analogen und digitale Weisen der Visualisierung zu experimentieren und sich anhand von didaktischer Grundlagenliteratur mit dem Thema des Unheimlichen auseinanderzusetzen.

Ziel ist es, ausgehend von einer selbst gewählten literarischen Vorlage ein Bilderbuch für Kinder oder Jugendliche zu illustrieren.

Als Leistungsnachweis und Modulabschlussprüfung (3 LP) soll ein eigenes Bilderbuch hergestellt werden und der gestalterische Prozess in einem Portfolio dokumentiert werden.

ERFAHRUNG, EXPERIMENT, EMPIRIE

Begleitseminar zum Kernpraktikum

41-64.220

Seminar

Veranstalter: Andrea Sabisch

Zeit: Di 8.00 – 10.00 (2 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 404, VMP 8

Erfahrung, Experiment und Empirie sind etymologisch betrachtet enge Verwandte, die jedoch in der schulischen Praxis sowie in der Theoriebildung oftmals unvermittelt nebeneinander stehen. Im kunstpädagogischen Begleitseminar zum Kernpraktikum soll der Versuch unternommen werden, eigene Erfahrungen vor dem Hintergrund des fachdidaktischen Diskurses zu reflektieren und professionelle Strategien zu entwickeln, die zu eigenen Forschungsfragen und Lehrentwürfen führen.

KOLLOQUIUM IM ABSCHLUSSMODUL

41-64.219

Seminar

Veranstalter: Andrea Sabisch

Zeit: Di 14.00 – 16.00 (2 SWS)

Beginn: 05.04.11

Raum: 404, VMP 8

Dieses Kolloquium ist für alle Lehramtsstudierenden, die zeitnah eine Bachelor-Arbeit in der Kunstpädagogik schreiben möchten. Es dient der vertieften Auseinandersetzung mit individuellen Fragestellungen in einer kleinen Gruppe, sowie organisatorischer Unterstützung und Kommunikation über Interessen, Probleme, Strategien und fachliche Fragen. Alte Studiengänge sind ebenfalls – sofern es noch Plätze gibt – zugelassen.

KINDER- UND JUGENDARBEIT IN HAMBURG – Exkursion

Zusätzliches Lehrangebot!

41-64.221

Exkursion

Veranstalter: Evelyn May

Das Exkursionsseminar ist ein zusätzliches Lehrangebot für alle Studierende der Kunstpädagogik (alte Studiengänge, Lernbereich und Fachdidaktik Bildende Kunst).

Das Thema „Kulturelle Bildung“ hat Hochkonjunktur und wird vielseitig diskutiert – nicht nur in Hamburg. Doch was bedeutet dieser Begriff und welche unterschiedlichen Bildungsangebote verbergen sich dahinter?

Das Seminar beleuchtet die spezifische Situation in Hamburg und bietet einen Einblick in die facettenreichen Kulturangebote für Kinder und Jugendliche. Mit der Verabschiedung des Rahmenkonzeptes „Kinder- und Jugendkulturarbeit“ durch den Senat im Jahr 2004 hat sich die Hansestadt als Modellregion zur Förderung der kulturellen Bildung etabliert. Im Zuge dieser Entwicklung entstanden eine Vielzahl von schulischen und außerschulischen Kooperationsprojekten sowie ein breitgefächertes Netzwerk von Akteuren der Kinder- und Jugendkultur. Doch finanzielle Kürzungen des Kulturhaushaltes sind auch diesem Bereich spürbar und führen zu neuen Diskussionsbeiträgen zum Stellenwert der kulturellen Bildung.

An zwei Exkursionstagen werden einige Hamburger Kulturinstitutionen und Kooperationsprojekte vorgestellt und besichtigt.

Termine:

Verbindliche Vorbesprechung:

Fr, 15.04.11, 16.00 – 18.00, R 404, VMP 8

1. Exkursion: Fr, 13.05.11, 13.00 – 18.00

2. Exkursion: Fr, 27.05.11, 13.00 – 18.00

Mögliche Schwerpunkte/ Exkursionsorte sind:

Museumspädagogische Angebote (z.B. Malschule der Kunsthalle, K!ck Kindermuseum)

Architektur- und Kunstprojekte im Stadtraum (z.B. JAS WERK - Verein Jugend, Architektur, Stadt e.V., Akademie einer anderen Stadt)

Kulturarbeit im Stadtteil (z.B. Stadtteilzentrum Kölibri St. Pauli)

„Integrative“ Kooperationsprojekte (z.B. Luise-Schröder-Schule/Kulturschule und Atelieregemeinschaft Schlumper)

Die verbindliche Vorbesprechung, am 15.04.2011 dient der Organisation und Planung der Exkursionen.

Weitere Angaben zum Seminar und Literaturhinweise finden sich in einem Projektraum in www.educommsy.uni-hamburg.de

HEIMAT-STADT:

Wege der ästhetischen Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum

Zusätzliches Lehrangebot!

41-64.218

Werkstattseminar, Lernbereich und Fachdidaktik Bildende Kunst, BA (Wahlpflichtmodul) und alle alten Studiengänge

Veranstalter: Hanne Frank, Evelyn May

Zeit: Do 15.00 – 18.00 (3 SWS)

Beginn: 07.04.11

Raum: 404, VMP 8

Das Werkstattseminar thematisiert die vielschichtigen Begriffe der Heimat und des öffentlichen Raums: Welche Zusammenhänge zwischen Orten und Identitäten lassen sich denken?

Wie definiere ich ‚meinen Raum‘ in der Stadt? Was ist öffentlicher und was privater Raum? Bezugnehmend auf verschiedene künstlerische Strategien, den Stadtraum wahrzunehmen, anzueignen oder auch zu verändern, bietet das Seminar die Gelegenheit zu eigenen ästhetischen Auseinandersetzungen im öffentlichen Raum. Dabei werden in gemeinsamen Übungen und Erkundungen ästhetische Vorgehensweisen wie z.B. Installationen, Interventionen, kartografische Verfahren kennengelernt, erprobt und aus fachdidaktischer Perspektive vertieft. Der Schwerpunkt liegt in der Entwicklung eines eigenen Projektes. Die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen in Form eines Werkstattberichts bzw. Portfolios dokumentiert werden. Aus der Reflexion der eigenen Praxis werden mögliche fachdidaktische Konsequenzen und Unterrichtsideen für die Schule entwickelt.

Der Arbeitsraum wird neben dem Seminarraum der Stadtraum selbst sein, ebenso steht ein Raum für Projekte und mögliche Ausstellung auf der Veddel zur Verfügung.

Weitere Angaben zum Seminar und Literaturhinweise finden sich in einem Projektraum in www.educommsy.uni-hamburg.de

MASH-UP CULTURES.

Bildung in audiovisuellen Dispositiven

Zusätzliches Lehrangebot!

Veranstalter: Manuel Zahn

Zeit: Do 14.00 – 18.00, 14-tätiglich

Beginn: 07.04.11

Raum: 215, VMP 8

Mit dem Begriff Mash-up Cultures wird eine Vielfalt von Techniken und ästhetischen Verfahrensweisen des Mischens, Re-mixens, Samplens, Zitierens von kulturellen Artefakten in und mit verschiedensten Medientechnologien bezeichnet. Das Seminar konzentriert sich auf Online-Videoplattformen wie Dailymotion, vimeo oder youtube samt ihren Allianzen mit Kino, Fernsehen und der DVD-Technologie. Solch ein Mediengefüge wie das genannte kann man auch als audiovisuelles Dispositiv verstehen. Und mit der Ausbildung solcher audiovisuellen Dispositive, so lässt sich weiter vermuten, hat sich auch ein neues, anderes Verhältnis der Subjekte zu der sie umgebenden Welt und zu sich selbst gebildet.

Das Seminar geht dieser Vermutung nach und folgt dazu theoretischen Texten und künstlerischen Reflexionen, die sich mit den Verhaltensweisen und ästhetischen Strategien von sich in audiovisuellen Dispositiven bildenden Subjekten beschäftigen. Künstlerisch-ästhetische Verfahrensweisen wie re-mixen, sweden, mash-up, cut-up, collagieren, montieren, zitieren, sam-plen werden thematisiert.

Leistungsanforderungen: regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit, Erstellen eines Sitzungsprotokolls und seiner Ausarbeitung oder die Übernahme eines Referats mit schriftl. Ausarbeitung oder die Erstellung einer künstlerischen Arbeit (z.B. ein Video) und die schriftliche Reflexion derselben vor dem Hintergrund der im Seminar erarbeiteten Theorie.

Weitere Angaben zum Seminar finden sich in einem Projektraum in www.educommsy.uni-hamburg.de.

Publikationen

KUNSTPÄDAGOGISCHE POSITIONEN

Gegenwärtig tritt die Koppelung von Kunst & Pädagogik, Kunstpädagogik, weniger durch systematische Gesamtentwürfe in Erscheinung, als durch eine Vielzahl unterschiedlicher Positionen, die aufeinander und auf die Geschichte des Faches unterschiedlich Bezug nehmen. Wir versuchen dieser Situation eine Darstellungsform zu geben.

Wir setzen die in Hamburg begonnene Reihe fort mit kleinen Publikationen, in der Regel von Vorträgen, die im Arbeitsbereich Ästhetische Bildung der Universität Hamburg (blaue Hefte), dem Institut für Kunst & Kunsttheorie der Universität zu Köln (rote Hefte) und dem Arbeitsbereich Kunst – Vermittlung – Bildung der Universität Oldenburg (grüne Hefte) gehalten wurden.

Im Rahmen der Bildung und Ausbildung von Studentinnen und Studenten im Bereich der Koppelung von Kunst & Pädagogik als Unterricht, Vermittlung oder Bildung wollen wir Positionen zur Kenntnis bringen, die das Lehren, Lernen und die bildenden Effekte der Kunst konturieren helfen.

Die Herausgeber:

Andrea Sabisch, Torsten Meyer, Eva Sturm

Die Reihe »Kunstpädagogische Positionen«

erscheint bei Hamburg University Press

ISSN 1613-1339

Preis: 2 Euro

Wir senden Ihnen gerne vier Titel für 10 Euro inklusive Porto zu. Bitte wenden Sie sich hierfür an Ursula Blümer (Sekretariat).

Tel: 040 42838-6315

E-Mail: i1okunst@erzwiss.uni-hamburg.de

Bisher in dieser Reihe erschienen:

Ehmer, Hermann K.: Zwischen Kunst und Unterricht – Spots einer widersprüchlichen wie hedonistischen Berufsbiografie.

Heft 1. 2003. ISBN 3-9808985-4-7

Hartwig, Helmut:

Phantasieren – im Bildungsprozess?

Heft 2. 2004. ISBN 3-937816-03-8

Selle, Gert: Ästhetische Erziehung oder Bildung in der zweiten Moderne? Über ein Kontinuitätsproblem didaktischen Denkens.

Heft 3. 2004. ISBN 3-937816-04-6

Wichelhaus, Barbara: Sonderpädagogische Aspekte der Kunstpädagogik Normalisierung, Integration und Differenz.

Heft 4. 2004. ISBN 3-937816-06-2

Buschkühle, Carl-Peter:

Kunstpädagogen müssen Künstler sein. Zum Konzept künstlerischer Bildung.

Heft 5. 2004. ISBN 3-937816-10-0

Legler, Wolfgang: Kunst und Kognition.

Heft 6. 2005. ISBN 3-937816-11-9

Sturm, Eva:

Vom Schießen und vom Getroffen-Werden. Für eine Kunstpädagogik »Von Kunst aus«.

Heft 7. 2005. ISBN 3-937816-12-7

Pazzini, Karl-Josef: Kann Didaktik Kunst und Pädagogik zu einem Herz und einer Seele machen oder bleibt es bei ach zwei Seelen in der Brust?

Heft 8. 2005. ISBN 3-937816-13-5

Puritz, Ulrich: nAckT:
Wie Modell und Zeichner im Aktsaal verschwinden
und was von ihnen übrig bleibt.
Heft 9. 2005. ISBN 3-937816-15-1

Maset, Pierangelo : Ästhetische Operationen und
kunstpädagogische Mentalitäten.
Heft 10. 2005. ISBN 3-937816-20-8

Peters, Maria: Performative Handlungen und
biografische Spuren in Kunst und Pädagogik.
Heft 11. 2005. ISBN 3-937816-19-4

Balkenhol, Bernhard:
art unrealized – künstlerische Praxis aus dem Blick-
winkel der Documenta11.
Heft 12. 2005. ISBN 3-937816-21-6

Jentzsch, Konrad: Brennpunkte und Entwicklun-
gen der Fachdiskussion.
Heft 13. 2006. ISBN 3-937816-32-1

Zacharias, Wolfgang: Vermessungen – Im Lauf der
Zeit und in subjektiver Verantwor-tung. Spannun-
gen zwischen Kunst und Pädagogik, Kultur und Bil-
dung, Bilderwelten und Lebenswelten.
Heft 14. 2006. ISBN 3-937816-33-X

Busse, Klaus-Peter :
Kunstpädagogische Situationen kartieren.
Heft 15. 2007. ISBN 978-3-937816-38-8

Rech, Peter: Bin ich ein erfolgreicher Kunstpädago-
ge, wenn ich kein erfolgreicher Künstler bin?
Heft 16. 2007. ISBN 978-3-937816-39-5

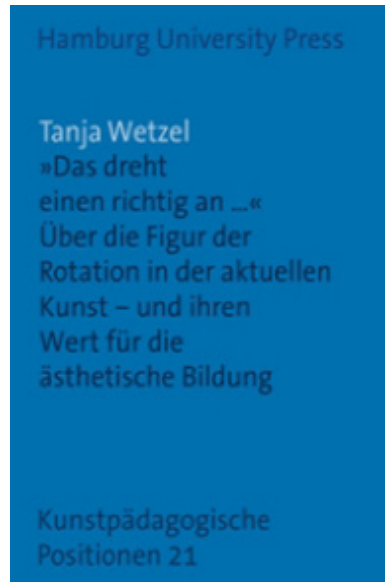
Regel, Günther: Erinnerungen an Gunter Otto:
Ästhetische Rationalität – Schlüssel zum Kunstver-
ständnis?
Festvortrag zur Eingliederung der »Sammlung
Otto« in die Bibliothek des Fachbereichs Erzie-
hungswissenschaft der Universität Hamburg am 7.
Februar 2002.
Heft 17. 2008. ISBN 978-3-937816-50-0

Münste-Goussar, Stephan:
Norm der Abweichung. Über Kreativität.
Heft 18. 2008. ISBN 978-3-937816-51-7

Billmeyer, Franz:
Paradigmenwechsel übersehen. Eine Polemik ge-
gen die Kunstorientierung der Kunstpädagogik.
Heft 19. 2008. ISBN 978-3-937816-57-9

Sabisch, Andrea:
Aufzeichnung und ästhetische Erfahrung.
Heft 20. 2009. ISBN 978-3-937816-64-7

Wetzel, Tanja: »Das dreht einen richtig an... «
Über die Figur der Rotation in der aktuellen Kunst –
und ihr Wert für die ästhetische Bildung.
Heft 21. 2009. ISBN 978-3-937816-71-5



REIHE „PSYCHOANALYSE“

»Aus praktischen Gründen haben wir, auch für unsere Publikationen, die Gewohnheit angenommen, eine ärztliche Analyse von den Anwendungen der Analyse zu scheiden. Das ist nicht korrekt. In Wirklichkeit verläuft die Scheidungsgrenze zwischen der wissenschaftlichen Psychoanalyse und ihren Anwendungen auf medizinischem und nichtmedizinischem Gebiet.« (Sigmund Freud, 1926)¹

Die Reihe »Psychoanalyse« stellt Anwendungen der Psychoanalyse dar, d.h. Arbeiten, die sich mit den Bildungen des Unbewußten beschäftigen, denen wir in der analytischen Kur, in kulturellen und gesellschaftlichen Erscheinungen, aber auch in den Theorien und Forschungsmethoden der Wissenschaften sowie in den Erfahrungsweisen und Darstellungsformen der Künste begegnen.

Psychoanalytische Praxis und Theoriebildung stützen sich nicht allein auf die Erfahrungen der analytischen Kur. Sobald ein Psychoanalytiker aber versucht, sein eigenes Tun zu begreifen, begibt er sich in andere Gegenstandsbereiche und befragt andere Disziplinen und Wissensgebiete und ist damit auf die Arbeiten von Wissenschaftlern und Künstlern angewiesen.

¹ Sigmund Freud (1927a): Nachwort zur Frage der Laienanalyse, Studienausgabe, Erg. Bd., S. 348.

Bisher in dieser Reihe erschienen:

Karl-Josef Pazzini, Marianne Schuller,
Michael Wimmer (Hg.)
Wahn – Wissen – Institution.
Undisziplinierbare Näherungen
(unter Mitarbeit von Jeannie Moser)
transcript Verlag
Februar 2005, 376 S., kart., 29,80 Euro
ISBN: 3-89942-284-8

Karl-Josef Pazzini, Susanne Gottlob (Hg.)
Einführungen in die Psychoanalyse I Einfühlen, Unbewußtes, Symptom, Hysterie, Sexualität, Übertragung, Perversion
transcript Verlag
April 2005, 160 S., kart., 16,80 Euro
ISBN: 3-89942-348-8

Tanja Jankowiak, Karl-Josef Pazzini,
Claus-Dieter Rath (Hg.)
Von Freud und Lacan aus:
Literatur, Medien, Übersetzen.
Zur »Rücksicht auf Darstellbarkeit«
in der Psychoanalyse
transcript Verlag
Januar 2006, 286 S., kart., 26,80 Euro
ISBN: 3-89942-466-2

Karl-Josef Pazzini, Susanne Gottlob (Hg.)
Einführungen in die Psychoanalyse II
Setting, Traumdeutung, Sublimierung, Angst, Lehren, Norm, Wirksamkeit
transcript Verlag
März 2006, 170 S., kart., 17,80 Euro
ISBN: 3-89942-391-7

Peter Widmer:
Metamorphosen des Signifikanten.
Zur Bedeutung des Körperbilds für die Realität des Subjekts
transcript Verlag
April 2006, 194 S., kart., 23,80 Euro
ISBN: 3-89942-467-0

Peter Widmer, Michael Schmid (Hg.)
Psychosen: Eine Herausforderung für die Psychoanalyse.
Strukturen – Klinik – Produktionen
transcript Verlag
August 2007, 254 S., 26,80 Euro
ISBN: 3-89942-661-8

Karl-Josef Pazzini, Marianne Schuller,
Michael Wimmer (Hg.)
Wahn – Wissen – Institution II
Zum Problem einer Grenzziehung
transcript Verlag
November 2007, 182 S., kart., 20,80 Euro
ISBN: 3-89942-575-8

Frank Dirkopf, Insa Härtel, Christine Kirchhoff,
Lars Lippmann, Katharina Rothe (Hg.)
Aktualität der Anfänge.
Freuds Brief an Fließ vom 6.12.1896
transcript Verlag
Januar 2008, 190 S., kart., 20,80 Euro
ISBN: 3-89942-682-3

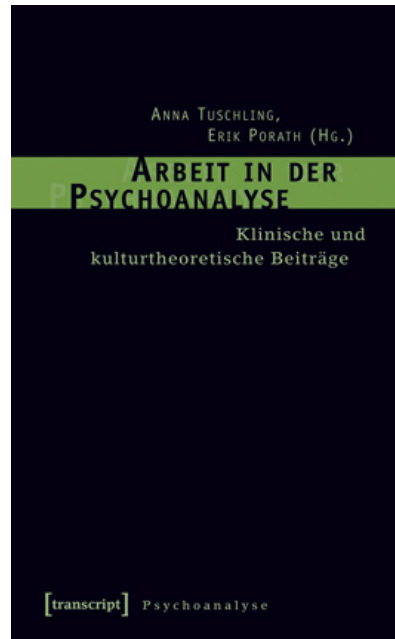
Bernhard Schwaiger:
Das Begehren des Gesetzes.
Zur Psychoanalyse jugendlicher Straftäter
transcript Verlag
März 2009, 252 S., kart., 26,80 Euro
ISBN: 3-8376-1128-1

Peter Widmer:
Der Eigenname und seine Buchstaben
Psychoanalytische und andere Untersuchungen
transcript Verlag
2010, 292 S., kart., 26,80 €
ISBN 978-3-8376-1620-0

Anna Tuschling, Erik Porath (Hg.)
Arbeit in der Psychoanalyse
Klinische und kulturtheoretische Beiträge
transcript Verlag
erscheint Mai 2011, ca. 192 S., kart., ca. 24,80 €
ISBN 978-3-8376-1577-7

Das Verhältnis von Arbeit und Psychoanalyse ist seit jeher problematisch. Einerseits hat die psychoanalytische Theorie eine explizite Beschäftigung auch mit ihrer eigenen Arbeit häufig ausgespart – andererseits haben Gesellschaftsanalysen der Psychoanalyse ihren vermeintlich fehlenden Arbeitsbegriff angelastet. Anschließende Vermittlungsversuche von Psychoanalyse und Sozialtheorien sind gescheitert.

Jenseits solch prekärer Vermittlungsfiguren vereint dieser Band klinische und kulturtheoretische Beiträge, die sich u.a. mit Arbeit in der Kur, mit Trauer- und Witzarbeit, mit der ökonomisch-politischen Auffassung von Arbeit sowie mit Kulturarbeit auseinandersetzen.



REIHE „THEORIE BILDEN“

In dieser Schriftenreihe werden theoretisch ausgerichtete Ergebnisse aus Forschung und Lehre von Mitgliedern des Fachbereichs publiziert, die das Profil des Faches Erziehungswissenschaft, seine bildungstheoretische Besonderheit im Schnittfeld zu den Fachdidaktiken, aber auch transdisziplinäre Ansätze dokumentieren. Es handelt sich dabei um im Kontext der Fakultät entstandene Forschungsarbeiten, hervorragende Promotionen, Habilitationen, aus Ringvorlesungen oder Tagungen hervorgehende Sammelbände, Festschriften, aber auch Abhandlungen im Umfang zwischen Zeitschriftenaufsatz und Buch sowie andere experimentelle Darstellungsformen.

Herausgeber:

Hannelore Faulstich-Wieland,
Christoph Koller, Karl-Josef Pazzini und
Michael Wimmerr

Bisher in dieser Reihe erschienen:

Andrea Liesner, Olaf Sanders (Hg.)
Bildung der Universität.
Beiträge zum Reformdiskurs
transcript Verlag
Januar 2005, 164 S., kart., 18,80 Euro
ISBN: 3-89942-316-X

Jürgen Budde:
Männlichkeit und gymnasialer Alltag.
Doing Gender im heutigen Bildungssystem
transcript Verlag
März 2005, 268 S., kart., 25,80 Euro
ISBN: 3-89942-324-0

Hans-Christoph Koller,
Markus Rieger-Ladich (Hg.)
Grenzgänge. Pädagogische Lektüren
zeitgenössischer Romane
transcript Verlag
Oktober 2005, 178 S., kart., 20,80 Euro
ISBN: 3-89942-286-4

Peter Faulstich (Hg.)
Öffentliche Wissenschaft.
Neue Perspektiven der Vermittlung in der
wissenschaftlichen Weiterbildung
transcript Verlag
Januar 2006, 244 S., kart., 19,80 Euro
ISBN: 3-89942-455-7

Michael Wimmer:
Dekonstruktion und Erziehung. Studien zum Paradoxieproblem in der Pädagogik
transcript Verlag
September 2006, 420 S., kart., 33,80 Euro
ISBN: 3-89942-469-0

Hans-Christoph Koller, Winfried Marotzki,
Olaf Sanders (Hg.)
Bildungsprozesse und Fremdheitserfahrung.
Interdisziplinäre Beiträge zu einer Theorie transformativischer Bildungsprozesse
transcript Verlag
Januar 2007, 260 S., kart., 25,80 Euro
ISBN: 3-89942-588-8

Andrea Sabisch:
Inszenierung der Suche.
Vom Sichtbarwerden ästhetischer Erfahrungen im
Tagebuch. Entwurf einer wissenschaftlichen Grafieforschung
transcript Verlag
Februar 2007, 290 S., kart., 31,80 Euro
ISBN: 3-89942-656-4

Werner Friedrichs:
Passagen der Pädagogik.
Zur Fassung des pädagogischen Moments
im Anschluss an Niklas Luhmann
und Gilles Deleuze
transcript Verlag
Februar 2008, 306 S., kart., 32,80 Euro
ISBN: 3-89942-846-9

Peter Faulstich:
Vermittler wissenschaftlichen Wissens.
Biographien von Pionieren
öffentlicher Wissenschaft
transcript Verlag
März 2008, 196 S., kart., 19,80 Euro
ISBN: 3-89942-878-0

Simone Tosana:
Bildungsgang, Habitus und Feld.
Eine Untersuchung zu den Statuspassagen Er-
wachsener mit Hauptschulabschluss am Abend-
gymnasium
transcript Verlag
Mai 2008, 276 S., kart., 27,80 Euro
ISBN: 3-89942-798-1

Stephanie Maxim:
Wissen und Geschlecht.
Zur Problematik der Reifizierung der Zwei-ge-
schlechtlichkeit in der feministischen Schulkritik
transcript Verlag
Januar 2009, 306 S., kart., 29,80 Euro
ISBN 3-8376-1030-7

Hans-Christoph Koller,
Markus Rieger-Ladich (Hg.)
Figurationen von Adoleszenz.
Pädagogische Lektüren zeitgenössischer
Romane II
transcript Verlag
Februar 2009, 216 S., kart., 25,80 Euro
ISBN 3-8376-1025-3

Torsten Meyer, Andrea Sabisch (Hg.)
Kunst Pädagogik Forschung
Aktuelle Zugänge und Perspektiven
transcript Verlag
Mai 2009, 276 S., kart., 28,80 Euro
ISBN 3-8376-1058-1

Stefan Dierbach:
Jung – rechts – unpolitisch?
Die Ausblendung des Politischen im Diskurs über
Rechte Gewalt
transcript Verlag
Juli 2010, 298 S., kart., 29,80 €
ISBN 978-3-8376-1468-8

Karl-Josef Pazzini, Marianne Schuller,
Michael Wimmer (Hg.)
Lehren bildet?
Vom Rätsel unserer Lehranstalten
transcript Verlag
August 2010, 338 S., kart., 29,80 €
ISBN 978-3-8376-1176-2

Bildung, so wird behauptet, sei zu einer zentralen
Ressource geworden, die besser gefördert werden
müsse. Der tief greifende Umbau von Schule und
Universität gehorcht diesem ökonomischen Impe-
rativ und verkehrt die Bildungsinstitutionen in be-
rufspragmatisch ausgerichtete Lernanstalten. Der
Lehrer wird zum apparativ-instrumentellen Faktor
– als »Coach«, »Moderator« oder »Lernarrangeur«.
Jedoch: Lehren und Lernen sind nicht auf den
apparativ geregelten Austausch von Daten re-
duzierbar. Bildung ist auf Beziehungen zwischen
Subjekten, auf Affekte, Wünsche und Erfahrungen
angewiesen. »Lehren bildet?« nimmt dieses Ge-
flecht in seiner Rätselhaftigkeit aus verschiedenen
Perspektiven in den Blick, um der »Bildungsre-
form« kritisch und produktiv zu begegnen.

Joachim Schwohl, Tanja Sturm (Hg.)
Inklusion als Herausforderung schulischer Entwicklung. Widersprüche und Perspektiven eines erziehungswissenschaftlichen Diskurses
transcript Verlag
2010, 364 S., kart., zahlr. z.T. farb. Abb., 32,80 €
ISBN 978-3-8376-1490-9

Mit dem Ziel der Entwicklung einer inklusiven Schule sind vielfältige Herausforderungen verbunden.

Dieser Band stellt eine Reflexionsgrundlage sowohl für die Theorie als auch die Praxis schulischer Inklusion her und greift Fragen gesellschaftlicher, institutioneller und unterrichtlicher Gestaltungsmöglichkeiten einer inklusiven Schule auf. Die Beiträge reflektieren Inklusion aus unterschiedlichen erziehungswissenschaftlichen Blickwinkeln heraus, wie z.B. der Interkulturellen, der Gender- und der Behindertenpädagogik. Sie zeigen Perspektiven eines erziehungs- und bildungswissenschaftlichen Diskurses auf, der auf die Herausforderungen der Gestaltung einer inklusiven Schule reagiert und damit eine Folie für die zukünftige Diskussion eröffnet.

Sönke Ahrens:
Experiment und Exploration. Bildung als experimentelle Form der Welterschließung
transcript Verlag
2010, 330 S., kart., 29,80 €
ISBN 978-3-8376-1654-5

Warum sind bislang die meisten Versuche, das Experiment zu denken, gescheitert? Gestützt auf empirische Studien, vor allem aus dem Bereich der Wissenschafts- und Technikforschung, und mit Hilfe einer dekonstruktiv aufbereiteten Begrifflichkeit fasst Sönke Ahrens das Experiment als eine Form der Welterschließung an den Grenzen der Welt und grenzt es von der Exploration als seinem komplementären Gegenpart ab. Bildung kann so als die experimentelle und Lernen als die explorative Form rekonstruiert werden, in der sich Individuen die Welt erschließen.

Kathrin Hahn:
Alter, Migration und Soziale Arbeit
Zur Bedeutung von Ethnizität in Beratungsgesprächen der Altenhilfe
transcript Verlag
erscheint Mai 2011, ca. 342 S., kart., ca. 33,80 €
ISBN 978-3-8376-1680-4

Wird die Forderung nach »kultursensibler Altenhilfe« den Lebenslagen hilfesuchender Migrantinnen und Migranten im Alter gerecht? Oder unterliegt sie der Gefahr, sich in ethnischen Zuschreibungen zu verstricken?

Kathrin Hahn untersucht den Stellenwert von Ethnizität und Kultur im sozialpädagogischen Handeln. Sie geht der Frage nach, inwiefern ethnische Differenzierungen in Beratungen der Altenhilfe Geltung erlangen und wirksam werden. Anhand der Rekonstruktion von Beratungsinteraktionen zeigt sie auf, wie ethnische Differenz situativ bedeutsam gemacht wird und auf die Beziehungsgestaltung sowie den inhaltlichen Hilfeprozess entscheidend Einfluss nimmt.

Ingrid Lohmann, Sinah Mielich, Florian Muhl, Karl-Josef Pazzini, Laura Rieger, Eva Wilhelm (Hg.)
Schöne neue Bildung?
Zur Kritik der Universität der Gegenwart
transcript Verlag
erscheint Mai 2011, ca. 170 S., kart., ca. 19,80 €
ISBN 978-3-8376-1751-1

Der »Bologna-Prozess« hat zu einer umfassenden Strukturreform des Hochschulwesens geführt. Massive öffentliche Kritik entzündet sich insbesondere am Bachelor-/Master-System mit seiner starken Ausbildungsorientierung. Die Universität muss jedoch auch ganz andere gesellschaftliche Zwecke erfüllen. Wie kann sie – gegen den neoliberalen Zeitgeist – weiterhin ihrem Auftrag zur Mitgestaltung einer humanen, toleranten und friedlichen Welt gerecht werden?

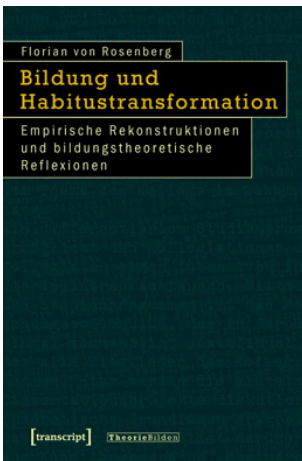
Der Band zeichnet aus historischer, philosophischer, pädagogischer sowie sozialpolitischer Perspektive ein kritisches Bild der Universität der Gegenwart.

Florian von Rosenberg
Bildung und Habitustransformation
Empirische Rekonstruktionen und bildungstheoretische Reflexionen
transcript Verlag
Mai 2011, ca. 328 S., kart., ca. 32,80 €
ISBN 978-3-8376-1619-4

Ausgangspunkt dieses Bandes ist ein Bildungsbegriff, der die Transformation von Selbst- und Weltverhältnissen aus der Perspektive einer Theorie der Praxis in den Blick nimmt.

Auf der Grundlage von vierzehn biographischen Interviews werden typische Phasen von Bildungsprozessen rekonstruiert, um so Einblicke in die Mikrostruktur von Habituswandlungen und Habitustransformationen zu erlangen. In einem Wechselspiel zwischen empirischen Rekonstruktionen und bildungstheoretischen Reflexionen werden zudem Möglichkeiten ausgelotet, eine bildungstheoretisch orientierte Biographieforschung an eine empirisch informierte Gesellschaftstheorie anzuschließen.

Ein innovativer Ansatz, der die Kluft zwischen Bildungstheorie und empirischer Bildungsforschung überwindet und den Feld-Begriff als Komplement zum Habitus-Begriff für die Analyse von Bildungsprozessen erschließt.



WEITERE PUBLIKATIONEN

Andrea Liesner, Ingrid Lohmann (Hg.)
Gesellschaftliche Bedingungen von Bildung und Erziehung. Eine Einführung.
Stuttgart: Kohlhammer 2009
ISBN: 978-3-17-021211-4

Das Buch vermittelt grundlegende Kenntnisse der Bedingungen, unter denen Erziehungs-, Bildungs- und Sozialisationsprozesse stattfinden. Erläutert werden politische, ökonomische, kulturelle, soziale und rechtliche Aspekte des Aufwachsens in der heutigen Gesellschaft. Es wird untersucht, welcher Stellenwert den sich wandelnden Beziehungen zwischen den Generationen und den Geschlechtern zukommt, welche Veränderungen die multikulturelle Gesellschaft für Bildung und Erziehung mit sich bringt, wie soziale Ungleichheit, Benachteiligung und Behinderung im Bildungswesen oft sogar verstärkt werden und wie sich Lernen und Ausbildung in der Wissensgesellschaft entwickeln.

Über die Herausgeberinnen:

Dr. Andrea Liesner ist Professorin an der Universität Hamburg mit dem Arbeitsschwerpunkt »Erziehung unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsprozesse im Kontext ökonomischer Transformationen«.

Dr. Ingrid Lohmann ist an der Universität Hamburg Professorin für Ideen- und Sozialgeschichte der Erziehung.

darin:

Pazzini, Bildung von Gesellschaft als Bildung von Generationen, S. 43-59 ;

Sabisch, Bedingungen von Bildung als ästhetischem Prozess, S. 165-176

Ralf Bohnsack, Nicolle Pfaff, Wivian Weller (Hg.)
**Qualitative Analysis and Documentary Method
in International Educational Research**
Opladen, Mai 2010, 370 S., 39,90 Euro
ISBN 3-86649-236-3

Der Band vereint Beiträge zur erziehungswissenschaftlichen qualitativen Forschung in Brasilien und Deutschland. Neben der Systematisierung der Bedeutung qualitativer Zugänge in beiden Ländern und in der pädagogischen Ausbildung liegt sein besonderer Schwerpunkt auf der dokumentarischen Methode, die in dem Sammelband in drei Kapiteln bezogen auf die Anwendung auf Gruppendiskussionen, Interviews sowie Bild- und Filmmaterial vorgestellt wird. Dabei finden sich jeweils Aufsätze zu methodologischen Grundlagen und methodischen Verfahrensweisen, wie auch solche zu ihrer Anwendung mit Beispielen aktueller erziehungswissenschaftlicher Studien aus Brasilien und Deutschland. Der Band bietet damit die erste umfassende englischsprachige Einführung in Methodologie und Forschungspraxis der dokumentarischen Methode.

darin:

Sabisch, Andrea: Recording and representing aesthetic experience in diaries, S. 345-366
(ins Englische übersetzt von Sten Mellenthin) In this article, which summarises some of the results of my research on »The Manifestation of Aesthetic Experiences in Diaries«, I attempt to show the impossibility to access experience directly and only is thus far communicable as a practice (Sabisch 2007). By using students' recordings of their experiences I create a method of translating experience at the intersection of its art-pedagogical and qualitative-empirical representation, or, respectively, of art and pedagogy. The documentary method of interpretation reconstructs the translation processes in recordings as experience and empiricism. Therein lies its exemplary as well as controversial nature.

Gundel Mattenklott, Constanze Rora (Hg.)
Zeitschrift Ästhetische Bildung.
Online-Zeitschrift für Ästhetische Bildung
ISSN 1868-5099
link: <http://zaeb.net/index.php/zaeb>

Die dritte (und aktuelle) Ausgabe der Zeitschrift Ästhetische Bildung widmet sich dem Thema »Leibliches Lernen - Präsentative Symbolik«. Sie ist seit Ende 2010 online.

Die von Gundel Mattenklott und Constanze Rora herausgegebene Zeitschrift Ästhetische Bildung (ZÄB) verfolgt die Intention, die Grenzen zwischen den Didaktiken der künstlerischen Fächer einerseits sowie zwischen schulischen und außerschulischen Bildungsinstitutionen andererseits zu überschreiten. Sie wendet sich an Wissenschaftler, Pädagogen und Studierende, die sich mit Fragen ästhetischer Bildung und Erziehung auseinandersetzen.

Die jährlich ein- bis zweimal erscheinenden Ausgaben sind je einem Schwerpunkt gewidmet, in dessen Rahmen wissenschaftliche Beiträge von Autoren unterschiedlicher Disziplinen veröffentlicht werden.

Die Herausgeberinnen sind bestrebt, dem breiten Spektrum ästhetischer Forschungs- und Bildungspraxen durch die Wahl relevanter Schwerpunkte gerecht zu werden. Außerdem können die Ausgaben unabhängig vom Schwerpunkt auch Beiträge enthalten, die sich auf aktuelle Diskussionen beziehen.

In unregelmäßig erscheinenden Beiheften werden umfangreichere Texte aus unterschiedlichen Kontexten des Studiums, der Forschung oder der ästhetischen Praxis veröffentlicht. Vorschläge für Beiträge oder Themenschwerpunkte sind willkommen.

Bisherige Ausgaben:

Jg. 1, Nr. 1 (2009): SpielKünste

Jg. 1, Nr. 2 (2009): Die Stadt als ästhetischer Erfahrungsraum

Torsten Meyer, Karl-Josef Pazzini,
Andrea Sabisch (Hg.)

Wolfgang Legler:

**Kunstpädagogische Zusammenhänge.
Schriften zur Fachdidaktik und zur ästhetischen
Bildung**

Athena Verlag

2009, 208 S., 33 Abb., 19,50 Euro

ISBN: 3-89896-380-0

Kunstpädagogische Zusammenhänge verweisen auf Kontexte, in denen Fachdidaktik und ästhetische Bildung »verortet« werden müssen. Es geht um den »disziplinären Ort« der Fachdidaktik in ihrem Verhältnis zur Allgemeinen Didaktik und zur (allgemeinen) Erziehungswissenschaft.

Jenseits isolierter kunstpädagogischer Einzelpositionierungen denkt Wolfgang Legler in seinen Schriften darüber nach, welche Verhältnisse zwischen Selbst und Welt – Sehen, Denken, Machen – für die Kunstpädagogik eigentlich konstitutiv sind. Er fragt nach den Relationen von Kunstpädagogik und Gesellschaft und der besonderen Verantwortung von Kunst und Kunstpädagogik im Insistieren auf nicht-instrumentelle Zugänge der Erfahrung und des Verstehens von Welt.

Im April 2009 erschien im Fachblatt BÖKWE folgende Rezension:

In acht Themenkreisen inspiriert Wolfgang Legler zu didaktischem Denken auf höchstem Niveau.

Er befasst sich mit der Identitätsfindung der Fachdidaktik in ihrem Verhältnis zur allgemeinen Didaktik und zur Erziehungswissenschaft und legt dabei den Finger auf offene Wunden.

Seinen Ausführungen mangelt es keineswegs an realistischer Einsicht, was sowohl dieses eher angespannte Verhältnis betrifft, als auch die Problematik der konstatierten weitestgehenden Wirkungslosigkeit fachdidaktischer Modelle auf die konkrete Unterrichtspraxis. Die Diskrepanz zwischen hoch komplexen, philosophisch begrün-

deten Theorien und der Erziehungswissenschaft zu situationsbedingten Planungs- und Handlungsentscheidungen im Unterrichtsfach ist schwer zu überbrücken. Trotz oder besser wegen dieses Problembewusstseins unternimmt Wolfgang Legler in den über 30 Jahren gesammelten wissenschaftlichen Texten einen gedanklichen Brückenschlag zwischen höchster Abstraktion und beispielhafter Konkretion.

Er ermutigt dazu, die unverwechselbaren Leistungsmöglichkeiten des Faches, inhaltlich, zeitbezogen und methodologisch auszuloten und bietet dazu Anregungen in den weiteren sechs Themenkreisen. Wolfgang Legler geht dabei stets seinen Gedanken auf den Grund und ist in der Lage, fachgeschichtliche und interdisziplinäre geistesgeschichtliche Vernetzungen auf spannende Weise zu erläutern. Zentrale Überlegungen, wie das Verhältnis von Denken und Machen, oder seine Ausführungen zum Begriff des Sinnenbewusstseins nach Rudolf zur Lippe, lassen immer wieder durchscheinen, dass es Wolfgang Legler um eine Integration der Erkenntnismöglichkeiten geht, um das Ganze der Vernunft. In seinen Ausführungen zu den Dimensionen des Ästhetischen geht er soweit, den »Ahnungen« der Vertreter der Musischen Erziehung wie Ott und Klages durch Bezugnahme auf jüngere Theorien im Sinne einer anthropologischen Ästhetik Interesse zu schenken. Wolfgang Legler hat keine Berührungängste gegenüber dem Kunstschönen und dem Naturschönen und erweist sich als einer, der sensibilisiert für aktuelle Diskussionen, anerkennende Neubewertungen für jene fachlichen Inhalte findet, die bereits gedacht wurden.

In seinen didaktischen Reflexionen nimmt die Subjektseite ebenfalls einen angemessenen Platz ein. Seine pädagogische Toleranz gesteht den Kindern und Jugendlichen Regressionserlebnisse zu, sich im Vertrauten zurückzulehnen, und versteht deren Wunsch, einfach nur Spaß zu haben. Es gelingt ihm

auf der anderen Seite, eine Fülle von Lernpotenzialen in der Differenzenerfahrung zum Alltagsleben durch Auseinandersetzung mit Kunst und künstlerischem Verhalten und in der ästhetischen Praxis zu entfalten. Kunsterziehung gerade nach dem Ende der Kunst und der weiterhin aktuelle Anteil der politischen Bildung als eine ihrer Funktionen führt zur gesellschaftlichen

Verantwortung des Faches. Anschließend geht er auf das Dilemma der Moderne insgesamt ein, kulminierend in der verlorengegangenen Einheit der Vernunft, und fragt nach den didaktischen Konsequenzen mit dem Titel »Mythos Widerstand?«

Der von Torsten Meyer, Karl-Josef Pazzini und Andrea Sabisch herausgegebene Band ist in vielfältiger Weise anregende Lektüre und Aufforderung zum Weiterdenken.



Bettina Henzler, Winfried Pauleit, Christine Rüffert, Karl-Heinz Schmid, Alfred Tews (Hg.)

Vom Kino lernen: Internationale Perspektiven der Filmvermittlung

Bertz+Fischer 2009

168 Seiten, 172 Fotos, 30 Clips, plus CD-ROM mit englischer Fassung und Filmausschnitten, 19,90 Euro

ISBN: 978-3-86505-191-2

Die Publikation liegt zweisprachig auf Deutsch und Englisch vor. Die CD-ROM in englischer Sprache enthält zahlreiche Filmausschnitte, die die Argumentation anschaulich machen.

darin:

Zahn, Manuel (zusammen mit Nina Rippel): Die KurzFilmSchule. Ein Projekt künstlerischer Filmvermittlung an Hamburger Schulen S. 110–120.

Decke-Cornill/Luca (Hg.)

Jugend – Film – Gender. Medienpädagogische, bildungstheoretische und didaktische Perspektiven.

Stuttgart: ibidem-Verlag 2010

darin:

Zahn, Manuel: Das Geschlecht der Bilder. Bildungstheoretische Überlegungen zur geschlechtlichen Codierung des Films, S. 67-86

Michael Wimmer, Roland Reichenbach, Ludwig Pongratz (Hg.)

Medien, Technik und Bildung.

Schriftenreihe der Kommission Bildungs- und Erziehungsphilosophie der DGfE

Paderborn: Schöningh Verlag 2009, 177 S., kart., 24,90 Euro. ISBN: 3-506-76741-7

darin:

Wimmer, Michael: Vom individuellen Allgemeinen zur mediatisierten Singularität. Sprache als Bildungsmedium bei Humboldt und Derrida (S. 57)

Zahn, Manuel: Film-Bildung (S. 107)

Torsten Meyer, Adrienne Crommelin,
Manuel Zahn (Hg.)

Sujet supposé savoir.

Zum Moment der Übertragung in Kunst Pädagogik Psychoanalyse. (Festschrift für Karl-Josef Pazzini) Berlin: Kadmos 2010

darin:

Sabisch, Andrea: Visuelle Übertragungen,
S. 319-329

Zahn, Manuel: Lehr-Performances,
S. 111-119

Adam Budak, Peter Pakesch,
Brigitte Verlic (Hg.)

Zeichen der Psyche. Psychoanalyse und Kunst

Turia+Kant 2009, 208 S., 29,00 Euro

ISBN: 3-85132-509-6

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Über die Angst, die
Waffen abzugeben, S. 137-164

Schau Kunstmagazine.

Heft 2/2009. Wien: schau Verlags GmbH

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Mit dem Blick in Form gebracht. Interview mit Elke Krystufek,
S. 36-39.

Com&Com (Hg.)

La réalité dépasse la fiction. Lexikon zur zeitgenössischen Kunst von Com&Com. Publikation anlässlich der Ausstellung „La réalité dépasse la fiction“ im CentrePasquArt, Biel/Bienne vom 17. Januar bis 14. März 2010.

Sulgen/Zürich: Verlag Niggli AG

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Fake, S. 44-45;
Einfallende Bilder, S. 492-500;
Das zu Lesende, S. 518-523

Pazzini, Karl-Josef:

Filme als Oberflächenphänomene einer kulturellen Tiefenschicht. Buchbesprechung: Laszig, Parfen/Schneider, Gerhard (Hg.): Film und Psychoanalyse. Kinofilme als kulturelle Symptome, Gießen: Psychosozial-Verlag 2008. In: Riss. Zeitschrift für Psychoanalyse. Freud – Lacan. 23. Jahrgang - Heft 72/73 (2009/II-III). Wien-Berlin: Turia + Kant. S. 166-172.

Johanna-Charlotte Horst u. a. (Hg.)

Unbedingte Universitäten. Was passiert? Stellungnahmen zur Lage der Universität.

Zürich: diaphanes 2010.

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Universität weitertreiben. Thesen und Notizen, S. 145-156

Berufsschule für Gestaltung Zürich (Hg.)

Gestalterischer Vorkurs. Berufsschule für Gestaltung Zürich, Medien Form Farbe.

Zürich: Edition Hofweg.

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Einzigartigkeit durch Vorgabe,
S. 44

Karl-Josef Pazzini; Marianne Schuller; Michael Wimmer (Hg.)

Lehren bildet?

Vom Rätsel unserer Lehranstalten.

Bielefeld: transcript 2010

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Überschreitung des Individuums durch Lehre. Notizen zur Übertragung, S. 309-32

Mein, Georg (Hg.)

Transmission. Übersetzung – Übertragung – Vermittlung.

Wien, Berlin: Turia&Kant 2010

darin:

Pazzini, Karl-Josef: Übertragung und das Konzept „Individuum“. Störung einer bürgerlichen Norm, S. 129-142

Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse

HAFPA – HAMBURGER FORSCHUNGS-GRUPPE FÜR PSYCHOANALYSE:

Arbeitsgruppe „Bildungen und Wirkungen des Über-Ich“ (Fortsetzung)

Zeit: Mo 20.00 – 22.00, 14-täglich

Nächste Termine: 14.3., 28.3., 11.4., 2.5., 16.5.11

Ort: Jüdischer Salon am Grindel im Café Leonar, Grindelhof 59, 20146 Hamburg

Innerhalb der Freudschen Lehre bildet das ›Über-Ich‹ einen wesentlichen Moment der zweiten Topik (Ich – Über-Ich und Es). Es ist Gegenstand der Kur wie es von Freud als grundlegend für die kulturelle und gesellschaftliche Formierung entworfen wird. Nicht zuletzt hat es eine politische Dimension, sofern die antiautoritäre Bewegung die ›Abschaffung‹ des ›Über-Ich‹ als Emblem autoritärer Mechanismen zur Grundforderung gemacht hat. Das ›Über-Ich‹ ist janusköpfig: Wie es zur Traditionsbildung beiträgt, so hat es in seiner fordernden Ansprüchlichkeit, der das Subjekt niemals gerecht zu werden vermag, auch eine obszöne, zum Genuss auffordernde Seite. Kurz: Die Frage nach dem ›Über-Ich‹ provoziert weit reichende Fragestellungen, die nicht nur von der Psychoanalyse aufgeworfen werden, sondern auch an die Psychoanalyse zu stellen sind.

Die seit drei Semestern an diesen Fragen arbeitende Gruppe, die sich seit dem letzten Semester »HAFPA – Hamburger Forschungs-gruppe für Psychoanalyse« nennt, bereitet derzeit eine Tagung vor, die vom 27. bis 29. Mai 2011 in den Räumen des Jüdischen Salon am Grindel stattfindet. Näheres hierzu unter: www.freudlacan.de

Literatur:

Sigmund Freud:

- Die Verneinung (1925)
- Trauer und Melancholie (1917)
- Das Ich und das Es (1923)
- Das Unbehagen in der Kultur (1930)
- Neue Folge der Einführung in die Psychoanalyse (1932),
XXII. Vorlesung

Jacques Lacan:

- Seminar I. Freuds technische Schriften (1953–1954), Kap. XI: »Ich-Ideal und Ideal-Ich«
- Seminar II. Das Ich in der Theorie Freuds (1954–1955), Kap. XI: »Die Zensur ist nicht der Widerstand«
- Seminar VII. Die Ethik der Psychoanalyse (1959–1960), Kap. XIII: »Der Tod Gottes«

Teilnahmevoraussetzungen: Aktive Mitarbeit in Form von Vorbereitung einer Sitzung, Anfertigen von Protokollen etc., anteilige Übernahme der Kosten für die Raummiete

Anmeldung erforderlich bei: Karl-Josef Pazzini, pazzini@uni-hamburg.de

Kooperationsveranstaltung der Assoziation für die Freudsche Psychoanalyse (AFP) und des Jüdischer Salon am Grindel e.V.

KLINISCHES SEMINAR: (Fortsetzung)

Veranstalter: Frauke Besuden, Karl-Josef Pazzini

Zeit: ca. einmal im Monat

Beginn: 2. Aprilhälfte 2011

Ort: Karl-Josef Pazzini,
Bornstr. 12, 20146 Hamburg

Die Gruppe bietet Gelegenheit über die laufende Arbeit in Analysen und anderen Anwendungen der Psychoanalyse zu sprechen und daraus psychoanalytische Forschung zu treiben.

Thematisch im Vordergrund stehen die Fragen der Diagnose und der Struktur. Welche qualitative Zeit haben Strukturen, können Strukturen sich ändern, geändert werden, sind Strukturen abhängig von der Relation/Übertragung, können Strukturen auf die Straße gehen?

Teilnahmebedingung: Sprechen aus der eigenen Praxis

Kosten: keine

Anmeldung: Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini,
Bornstr. 12, 20146 Hamburg, Tel. 040 41352906,
Fax: 040 41352907, pazzini@uni-hamburg.de

KLINISCHES SEMINAR: „Gesetz und Liebe“

Koop/GIPSY

Jährliche Veranstaltung

Koordination: Karl-Josef Pazzini (Hamburg),
Avi Rybnicki (Tel Aviv), Rivka Warshawsky (Tel Aviv)

Anknüpfend an die bisherigen sieben gemeinsamen Seminare in Tel Aviv, Naharia und Hamburg findet vom 29.4. bis 1.5.2011 im Kibbuz „Lohamei Hagetaot“ statt.

Die Gruppe hat sich in der Zwischenzeit einen Namen für ihren Arbeitszusammenhang gegeben: GIPSY (German-Ivrit Psychoanalytic Seminar).

(Begrenzte Teilnehmerzahl für das Seminar)

Anmeldungen bei Karl-Josef Pazzini:
pazzini@uni-hamburg.de

MATINEE-REIHE: „JUDENTUM UND PSYCHOANALYSE“

Veranstaltungsort: Jüdischer Salon am Grindel
e.V., Grindelhof 59, 20146 Hamburg
(hinter dem Café Leonar)

JÜDISCHER SALON AM GRINDEL e.V.
im Café Leonar · Grindelhof 59 · 20146 Hamburg

Aktuelle Informationen finden Sie unter: <http://cafeleonar.de/ev/>

Psychoanalytisches Kolleg

Das Psychoanalytische Kolleg wurde 2005 von einer Gruppe von Psychoanalytikern gegründet, die ihre Arbeit an der Lehre Sigmund Freuds und Jacques Lacans orientieren.

Die Gründung ist ein Versuch, die etablierten Formen der psychoanalytischen (Aus-)Bildung zu öffnen und in Frage zu stellen. Wir wollen jenen, die am Anfang stehen, einen Zugang zu Theorie und Praxis der Psychoanalyse ermöglichen und wir bieten Ergänzung und Begleitung auf bereits anderweitig begonnenen Wegen. Wir wollen weniger Verwaltung eines gesicherten Wissens, mehr Raum und Zeit für die Bildungen des Unbewussten, die nie im direkten Zugriff zu beherrschen sind.

Wir wenden uns an diejenigen, die nach Gelegenheiten suchen, die Verbindung der Freudschen und der Lacanschen Lehre in Bezug auf ihre aktuelle oder zukünftige Praxis zu erfahren und individuell zu artikulieren. Die Veranstaltungen beschäftigen sich mit

- Grundbegriffen der Psychoanalyse,
- Fallbesprechungen,
- der Geschichte der Technik, der Klinik und der Theorien der Psychoanalyse.

Es gibt regionale und überregionale Veranstaltungen, Arbeitsgruppen, Seminare, Vortragsreihen und klinische Gruppen finden an verschiedenen Orten statt, zum Beispiel in Berlin, Freiburg, Hamburg, Karlsruhe, Kassel und Köln.

Daneben gibt es überregionale Veranstaltungen wie zum Beispiel zentrale Wochen- oder Wochenendseminare, Arbeitstagen, Sommerwerkstätten.

An den Veranstaltungen des Kollegs kann teilnehmen, wer diesen Wunsch schriftlich darlegt. Nach einem Gespräch mit einem Mitglied des Kollegiums entscheidet das Kollegium über die Aufnahme.

Einschreiben kann sich, wer anstrebt, die Psychoanalyse in der Position des Analytikers zu praktizieren, oder bereits praktiziert und wer in anderen Bereichen mit der Psychoanalyse tätig ist oder tätig werden will. Wir setzen voraus, dass jeder Teilnehmer die Erfahrung der Psychoanalyse hat, d.h. selbst eine Psychoanalyse macht oder schon beendet hat.

Es ist vorgesehen, dass Kollegiaten am Ende ihres selbst gewählten Parcours eine Abschlussarbeit vorstellen, deren Form sie selbst bestimmen.

Für weitere Informationen wenden sie sich an den 1. Vorsitzenden und Koordinator:
Karl-Josef Pazzini, Bornstr. 12,
D-20146 Hamburg
E-Mail: pazzini@uni-hamburg.de

Tagungen

ACHTES KUNSTPÄDAGOGISCHES KOLLOQUIUM LOCCUM

Call for papers

Kunst – Sprache – Vermittlung. Beschreibungen von kunstpädagogischen Prozessen

2. - 4. September 2011

Leitung: Kerstin Asmussen, Katja Helpensteller,
Gila Kolb und Evelyn May

Das achte kunstpädagogische Forschungskolloquium in Loccum steht unter dem besonderen Fokus der Sprache. Diese ist für die kunstpädagogische Forschung in doppeltem Sinne bedeutsam: Zum einen in der Begegnung mit Kunst und ästhetischen Prozessen in Situationen der Kunstvermittlung, zum anderen in der Forschung darüber und der damit verbundenen Aufgabe der Dokumentation, Auswertung und Präsentation der Ergebnisse.

Als zentrales Instrument der Verständigung dient Sprache im Kunstunterricht und in der Kunstvermittlung etwa der Reflexion von eigenen ästhetischen Arbeiten, dem Feedback seitens der Lehrenden und Lernenden und der Rezeption von Kunstwerken, indem individuelle Perspektiven und Sichtweisen verbalisiert werden. Doch lassen sich ästhetische Erfahrungen und subjektive Wahrnehmungen in ihrer Gänze verbal erfassen? Gottfried Boehm etwa lehnt eine Übersetzbarkeit von Bildern in verbale Sprache ab; Ursula Brandstätter betont die Unübersetzbarkeit der ästhetischen Erfahrung in Begriffe (vgl. Lange 2010). Doch im Forschungskontext ist Sprache ein primäres Medium, um ästhetische Prozesse zu beschreiben: Schülerinnen und Schüler oder andere Personen im Forschungsfeld reflektieren ihr Tun, die For-

schende wiederum beobachten, stellen Fragen, analysieren und interpretieren. Dabei bewegen sich Forschende im weiten Feld einerseits mit der eigenen Argumentation zu überzeugen zu müssen und andererseits für die Lesenden ansprechend zu erzählen (vgl. Reichertz, Soeffner 1994, S. 310).

Im Rahmen des diesjährigen Kolloquiums soll beleuchtet werden, ob und inwiefern gerade in der kunstpädagogischen Forschung ein besonderes Potential für mehrdimensionale Übersetzungsstrategien aus der Kunst heraus besteht oder bereits praktiziert wird. Welche Strategien verfolgt der wissenschaftliche Nachwuchs, um kunstpädagogische Prozesse zu beschreiben? Ziel ist es ein Nachdenken über das Verhältnis von Sprache, Kunst, Kunstvermittlung und kunstpädagogischer Forschungspraxis anzuregen. Dr. des. Rahel Ziethen (Universität Hildesheim) wird das Kolloquium dazu mit einem impulsgebenden Beitrag bereichern.

Das kunstpädagogische Forschungskolloquium bildet eine institutionsübergreifende und betreuungsunabhängige Diskussionsplattform, die sich besonders an den wissenschaftlichen Nachwuchs wendet. Die Veranstaltung versteht sich als ein offenes Forum zum konstruktiven Meinungsaustausch. Die Teilnehmenden erhalten einerseits die Gelegenheit Fragen, Methoden, Erkenntnisse oder Problemfelder aus dem eigenen Forschungsprozess vorzutragen. Andererseits ermöglicht das Kolloquium ein Mitdenken an aktuellen Forschungsthemen und die Teilhabe an einer Forschungsgemeinschaft. In diesem Sinne sind auch Einreichungen außerhalb des benannten Themenfeldes willkommen.

Abstracts: Das Loccumer Forschungskolloquium lädt dazu ein, Aspekte und Fragen aus einem eigenen aktuellen Forschungsprojekt zur Diskussion zu stellen und richtet sich insbesondere an den wissenschaftlichen Nachwuchs. Auf etwa zwei Seiten soll der Beitrag die eigenen methodischen, theoretischen und/ oder praktischen Fragen skizzieren. Eine Orientierung an dem diesjährigen Thema ist erwünscht, aber keine Voraussetzung für die Teilnahme. Bitte senden Sie Vorschläge für Beiträge in Form eines ein- bis zweiseitigen Exposés bis zum 15. Juni 2011 per E-Mail an: gilakolb@gmx.de. Zusagen erfolgen bis Ende Juli.

Kosten pro Person: werden noch bekannt gegeben. Teilnehmerzahl: Die Zahl der Teilnehmenden ist auf 15 beschränkt.

Literatur:

Isa Lange: »Spontan – was ist Euch aufgefallen?« Zur Notwendigkeit sprachlichen Handelns im Kunstunterricht. Eine qualitativ-empirische Untersuchung von Unterrichtsgesprächen in Rezeptionsprozessen.« In: Friedrich Stiftung an der Akademie der Bildenden Künste München: Fachdidaktisches Forschungssymposium: Reden über Kunst. Musik, Kunst, Literatur. Abstracts der Vorträge. Offenbach/ Main 2010, o.S.

Rahel Ziethen: Das Verhältnis von Metatexten zur Kunst und der Freiraum der Interpretation. In: Dagmar Bosse, Michael Glasmeier, Agnes Prus (Hrsg.): Der Ausstellungskatalog. Beiträge zur Geschichte und Theorie. Köln 2004, S. 72-84

Jo Reichertz, Hans-Georg Soeffner: Von Texten und Überzeugungen. In: Norbert Schröer (Hrsg.): Interpretative Sozialforschung. Auf dem Wege zu einer hermeneutischen Wissenssoziologie. Opladen 1994, S. 310-327

<http://loccum.edublogs.org/>

Seit 2003 findet im zweijährigen Rhythmus ein bundesweiter Kongress der Kunstpädagogik an wechselnden Orten statt. Im Anschluss an den Bundeskongress der Kunstpädagogik 2009 in Düsseldorf hat sich eine Initiativgruppe zur Ausrichtung der Folgeveranstaltung gebildet, um die inhaltliche und formale Konzeption eines nächsten Bundeskongresses zu diskutieren. Dabei zeigte sich als gemeinsame Motivation, eine in inhaltlicher, struktureller wie personeller Hinsicht partizipatorisch und plural orientierte Kongressform zu entwickeln, welche die Breite des kunstpädagogischen Feldes aufgreift und würdigt. (<http://www.buko12.de/>)

Partizipation

Partizipation ist eine Herausforderung. Sie umfasst gegenwärtig brisante gesellschaftliche Fragen, neue Formen der Kommunikation, der Medienkultur, aktuelle Forderungen der Pädagogik gemäß einer „Bildung in der Demokratie“ und Handlungsweisen in der zeitgenössischen Kunst. Daraus ergeben sich inhaltliche wie strukturelle Impulse der Kongresskonzeption. Damit Partizipation stattfinden kann, ist die Weiterentwicklung kunstpädagogischer Tagungskultur notwendig: Für die Vernetzung pluraler Positionen und Praktiken sowie kontext-spezifischen Wissens sind produktive Kontaktflächen zwischen Personen und Institutionen sowie zwischen kunstpädagogischer Theorie und Praxis notwendig. Es gilt unterschiedliche Formen gemeinsamer Arbeit zu etablieren, in denen sich Erfahrungen und Perspektiven aller Beteiligten verknüpfen.

Leitfragen

Während einer zweijährigen Diskursphase (2010-2012) soll das Stichwort „Partizipation“ entlang der zentralen Herausforderungen in der Breite

thematisiert werden: Internationalisierung und Globalisierung, veränderte Medienkulturen und Schulentwicklung.

Vor dem Hintergrund des spezifischen Verhältnisses von Kunst und Pädagogik, das das Besondere des Faches prägt, ist die Fach-Community zur Auseinandersetzung mit der Frage herausgefordert, in welcher Weise und in welcher Form die Koppelung von Kunst und Bildung zu Teilhabe beiträgt. Konkret ergeben sich daraus drei Leitfragen, die den Prozess prägen und zur Formulierung neuer Fragen provozieren:

- **Tradition** – Wie kann Kunstpädagogik zur Partizipation an kulturellem Erbe und kultureller Übermittlung beitragen?
- **Aktion** – Wie kann Kunstpädagogik zur Interaktion mit einer von Heterogenität, Pluralität und hochgradiger Mediatisierung geprägten (Welt-) Gesellschaft qualifizieren?
- **Vision** – Wie kann Kunstpädagogik auf die Teilhabe an einer zukünftigen Gesellschaft vorbereiten, einer Gesellschaft, die es im Moment noch gar nicht gibt?

Parts und Partizipationen:

Jeder Ort kann Zentrum werden

Mehrere lokale Arbeitstagen bilden die dezentrale Struktur des Buko12. Diese „Parts“ bilden ein Netz, in dem Kontextwissen, innovative Methoden sowie Institutionsanbindungen erzeugt und weitergegeben werden. In allen Bereichen wird die Mitarbeit interessierter Kolleginnen und Kollegen aus Schule, Hochschule und außerschulischen Feldern erwartet.

(Informationen zu Part 02 und Part 03:
s. folgende Seite)

Initiativgruppe

Andreas Brenne, Prof. Dr., Universität Kassel
Sara Burkhardt, Jun.-Prof. Dr.,
Technische Universität Dresden
Marc Fritzsche, Justus-Liebig-Universität Gießen
Christine Heil, Prof. Dr., Universität Flensburg
Gila Kolb, Kunsthochschule Kassel
Torsten Meyer, Prof. Dr., Universität zu Köln
Andrea Sabisch, Pro. Dr., Universität Hamburg
Ansgar Schnurr, Dr.,
Technische Universität Dortmund
Ulrike Stutz, Prof. Dr., Universität Erfurt
Mario Uraß, Prof.,
Pädagogische Hochschule Heidelberg
Tanja Wetzels, Prof. Dr., Kunsthochschule Kassel
Jutta Zaremba, Dr.,
Goethe-Universität Frankfurt/Main

www.buko12.de

Part 02 Expeditionen Ästhetische Bildung

April 2011 bis April 2012

Hamburg, im Ruhrgebiet, Frankfurt

Dr. Rudolf Preuss, Prof. Dr. Andrea Sabisch,

Dr. Ansgar Schnurr

Obwohl ästhetische Bildung in unterschiedlichsten schulischen und außerschulischen Institutionen betrieben wird, sind spartenübergreifende Einblicke in die jeweils anderen Bildungseinrichtungen selten. Meist ist wenig bekannt, wie in anderen Schulformen oder in außerschulischen Einrichtungen gelehrt und gelernt wird. Institutionsübergreifende Reflexionen über die Formen und Möglichkeiten ästhetischer Bildung, welche das professionelle Blickfeld weiten könnten, finden zumeist nicht statt. Im Rahmen des Bundeskongresses der Kunstpädagogik 2012 laden wir Sie mit den Expeditionen Ästhetische Bildung zu „Part 02“ ein, um sich an neuen Formaten der professionellen Bildung von Lehrenden im Bereich ästhetische Bildung zu beteiligen.

Unter der Federführung der Universität Hamburg (Prof. Dr. Andrea Sabisch) und der TU Dortmund (Dr. Ansgar Schnurr und Dr. Rudolf Preuss) soll eine Kommunikation über Formen kunstpädagogischer Lehre mittels Hospitationen zu verschiedenen Bildungsinstitutionen initiiert werden, um den kollegialen Dialog über Problemstellungen und Gelingensbedingungen von Kunstvermittlung und Kunstunterricht vor Ort zu fokussieren.

Allen Bildungsexpeditionen ist gemein, dass eine regionale Vernetzung und Partizipation zwischen verschiedenen außerschulischen und schulischen Lehrenden und zwischen verschiedenen Ausbildungsphasen (Studierende, Referendare, Lehrer, Hochschullehrer) angeboten wird.

Ziel ist es, die professionelle Kommunikation und Reflexion von kunstpädagogischen Fragen der Lehre vor dem Hintergrund der unterschiedlichen

institutionellen Kontexte und Perspektiven herzustellen, um Ansprechpartner und Impulse für die eigene Lehre zu erhalten.

Die Expeditionen werden zu jeweils anderen Orten und Institutionen ästhetischer Bildung stattfinden, um die Breite des Berufsfeldes ästhetische Bildung/Kunstpädagogik zu erkunden. So werden einerseits im Rahmen schulischer Kunstpädagogik Besuche zu verschiedenen Schulformen angeboten, um bspw. als Gymnasiallehrer/in im Kunstunterricht an der Grundschule zu hospitieren. Andererseits werden auch außerschulische Einrichtungen (z.B. Museumspädagogik, Jugendkunstschule, etc.) als Expeditionsorte für Kunstlehrer/innen sowie Schulorte für außerschulisch Lehrende ausgeschrieben, damit über die Grenzen der Institutionen hinweg eine professionelle Reflexion entstehen kann. Die ca. zehn halbtägigen Expeditionen finden in Hamburg, im Ruhrgebiet und in Frankfurt an schulischen und außerschulischen Einrichtungen im Zeitraum von April 2011 bis April 2012 statt. Zwei ebenfalls halbtägige Kolloquien, die von der TU Dortmund und der Universität Hamburg im Abstand von je einem halben Jahr ausgerichtet werden, dienen dem überregionalen Dialog. Auf dem Bundeskongress folgt mit dem dritten Abschlusskolloquium sowohl eine vertiefende Beschäftigung mit den Expeditionen als auch eine vorläufige Aussicht auf weitere Kooperationen und Dialoge, die sich einem breiteren Publikum öffnet.

Zur Teilnahme eingeladen sind Kunstlehrer/innen an allgemeinbildenden Schulen, Museumspädagog/innen, Künstler/innen, Lehrende in der außerschulischen Ästhetischen Bildung.

Die Einzeltermine der Bildungsexpeditionen sowie der Kolloquien finden Sie unter www.buko12.de. Falls Sie per Mail über die einzelnen Termine per Newsletter informiert sein möchten oder Interesse an einem Austausch haben melden Sie sich per Mail mit dem Betreff »Expeditionen Ästhetische Bildung« bei ansgar.schnurr@tu-dortmund.de

Part 03 Partizipatorische Kunstpädagogik in der Grundschule – Diskussion und Erprobung von kunstbezogenen Unterrichtsmodellen

Prof. Dr. Andreas Brenne, Prof. Dr. Christina Griebel, Prof. Dr. Mario Urlaß

1. Auftakttagung an der Universität Kassel, 20. Mai 2011, Institut für Musik – Konzertsaal, 9-17 Uhr: Vorstellung und Diskussion einer partizipatorischen und kunstbezogenen Kunstpädagogik, Workshops zu den genannten Themenfeldern als Projekt-Anstoß
2. Durchführung von partizipatorischen Unterrichtsprojekten: Die Ergebnisse werden zunächst online veröffentlicht.
3. Präsentationstagung an der pädagogischen Hochschule Heidelberg 27. Januar 2012: Vorstellung der durchgeführten Projekte mit Ausblick auf den Bundeskongress.

Grundgedanken: Die bildende Kunst hat bis in die Gegenwart vielschichtige Entwicklungen durchlaufen. An der Alltagsdidaktik in der Primarstufe sind

diese größtenteils vorbeigegangen: Der Kunstunterricht ist geprägt von fertigungsorientierter Brauchtumpflege oder dem mimetischen Nachvollzug eines überschaubaren Kanons von Vorbildern. Dem steht ein Bezugsfeld gegenüber, in dem es um ästhetische Äußerungen auf der Basis multisensorischer Wahrnehmungen geht, die sich intermedial zu artikulieren suchen. Dies ist ein Modell, das kindlichen Bildungsprozessen in ihrer Vielfalt und Heterogenität entspricht und die Grenzen der Kunstpädagogik überschreitet. In diesem Zusammenhang ist der Gedanke der Partizipation von zentraler Bedeutung. Denn Teilhabe bedeutet, dass Kinder berechtigt sind, sich an der Ausgestaltung von Unterricht und von kunstbezogenen Erfahrungsprozessen zu beteiligen, und dass sie sich

darin produktiv entfalten können. Es geht um die „1000 Sprachen der Kinder“.

Um eine derartige Didaktik zu entfalten sind vielfältige Partizipationen vonnöten. Vordringlich bedeutet dies eine Vernetzung aller an der Grundschullehrerausbildung beteiligten Institutionen (Universität, Studienseminare, Schule) und eine praxisorientierte Verschränkung kunstpädagogischer Praxis und Forschung.

Thematische Fokussierung: Um eine partizipatorische Kunstdidaktik zu entwickeln, sollen auf zwei Ebenen die zuvor formulierten Grundgedanken manifest werden.

- **Unterrichtliche Paradigmen:** Partizipatorischer Unterricht ist ein offenes System, das dazu dient, verschiedene Zugänge zu ästhetischen Phänomenen zu ermöglichen und eine daran ausgerichtete heterogene Produktion zu entwickeln. Insofern müssen Kinder an der Unterrichtsplanung beteiligt werden. Ebenso ist eine Öffnung im Hinblick auf verschiedene Themenfelder vonnöten. Die Lehrkraft ist in diesem Kontext ein kenntnisreicher Moderator und Ratgeber. Offenheit meint aber nicht nur ein methodisches Prinzip, sondern bezieht sich auch auf eine Hinwendung zu außerschulischen Lernfeldern.

- **Inhaltliche Ausrichtung:** Das Thema Partizipation soll inhaltlich gewürdigt werden und sich in spezifischen unterrichtlichen Themenfeldern niederschlagen. Die Grundidee ist, dass künstlerische Auseinandersetzung gesellschaftlich relevante Handlungsweisen in eine auch für Kinder greifbare Form zu überführen weiß. Mögliche Spannungsfelder einer ästhetisch-künstlerischen Befragung werden auf der Tagung in Workshops untersucht und diskutiert.

Mehr zu den Workshops mit den Themen Gender, Exklusion/Inklusion, Interkulturalität, Information/Intermedia, Generationen erfahren Sie unter www.buko12.de

PERSPEKTIVEN DER VERKNÜPFUNG VON KUNST, MEDIEN UND BILDUNG

Tagung der wissenschaftlichen Sozietät für Kunst, Medien und Bildung

25.-26.02.2011

Universität Hamburg,
Fakultät EPB, Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg

Freitag, den 25.02.11, 15 Uhr:

Perspektiven der Verknüpfung von Kunst, Medien und Bildung 1: Medienbildung

Die wissenschaftliche Sozietät Kunst, Medien, Bildung stellt sich die Aufgabe, existierende und denkbare Verknüpfungen von Kunst, Medien und Bildung zu erforschen, darzustellen und deren Ergebnisse zu publizieren. Unter dem Stichwort „Medienbildung“ soll mit der geplanten Tagung eine erste Perspektive auf das Feld dieser Verknüpfungen beleuchtet werden.

Dass der Begriff der „Medienbildung“ sich in den letzten Jahren über einen rein medienpädagogischen Diskurs hinaus bis in öffentliche bildungspolitische Diskussionen etabliert hat, kann als Zeichen für das enorme Ausmaß des globalen medienkulturellen Wandels und seiner gesellschaftlichen Folgen gelten. Traditionelle bewahrpädagogische und kulturkritische Positionen scheinen dem nicht mehr angemessen. Vielmehr impliziert der Begriff komplexere Reaktionen auf das Neue der neuen Medienkulturen.

Eine Frage an die Sozietät wäre, welche Rolle die Auseinandersetzung mit Kunst in diesem Kontext spielt und spielen könnte. Kann zum Beispiel der Kunstunterricht einen Beitrag zu einer schulischen Medienbildung liefern? Muss schulische Kunstpädagogik sich dafür an neuen Medienkulturen orientieren? Oder liefert die pädagogisch motiviert Auseinandersetzung mit Kunst grundsätzlich einen Beitrag zu einer „Medienbildung“?

Als Gastreferent wird Benjamin Jörissen (Magdeburg), der gemeinsam mit Winfried Marotzki das Konzept der „strukturellen Medienbildung“ entwickelt hat, einen Beitrag aus medienpädagogischer und bildungstheoretischer Perspektive leisten.

Weitere Kurzbeiträge folgen von:

- Marc Fritzsche (Gießen): Von der Pixelgrafik zur Bildung im Neuen Medium. Kunstpädagogische Positionen zum Digitalen
- Manuel Zahn (Oldenburg): Film-Bildung
- Torsten Meyer (Köln): Cultural Hacking als Medienbildung
- Andreas Brenne (Kassel): Grundschulpädagogik und Medienbildung

Samstag, den 26.02.2011 von 10-16 Uhr:

Gemeinsame Entwicklung neuer Perspektiven für die Arbeit in der Sozietät

- Ansgar Schnurr (Dortmund): Weltsicht im Plural – Kunstpädagogik in unterschiedlichen jugendlichen Milieus
- Andrea Sabisch (Hamburg): Visuelle Modelle
- Karl-Josef Pazzini (Hamburg): Übertragung
- Ellen Kobe (Berlin): „ECHO“ – Video 2007, mit einer Einführung der Künstlerin

Näheres zur wissenschaftlichen Sozietät finden Sie unter <http://kunst-medien-bildung.de>

„Tacit Dimensions in Pedagogy“ der Freien Universität Berlin

25. - 26. März 2011

In pedagogy there is a tendency to take for granted that reflection as an important dimension of pedagogy and pedagogical efforts produces "consciousness", which implies that our experiences can be grasped on a cognitive level. Furthermore, pedagogical theories and practices mostly argue in a normative way, often referring to the kind of empirical research which is based on the concept of quantifiable competences, a measurable output or the like.

From phenomenological and post-structural perspectives, however, this view is not completely acceptable. Reflection here is regarded as a "secondary experience", ciphered out from a basic pre-reflexive multiplicity, e.g. of experiences. Thus, finding ourselves in a concrete situation, we tend to complete our actual experiences by reconstructing the invisible sides of the situation, realizing the unsaid as it is revealed by the explicit, by focusing on issues read between the lines. In doing so we often recur to a corporally conveyed experiential knowledge, and we come back to it whenever we want to decide whether or how something makes sense to us. All this can be regarded as a tacit side in pedagogical processes.

Beside explicit decisions concerning pedagogical measures, social settings, subjects, schedules, didactical tasks a.s.o. the implicit meanings of spoken and written statements and the tacit expressions and contextualizations of body-communication and -interaction come into sight, so also the aesthetical frames, the objects and other un verbalized resources and limitations of commodities, tools and architectural environments. These aspects constitute a sort of incidental scenery that

might grant pedagogical interventions and support ways of teaching and learning or might also inhibit them. Aspects of the sketched issue have been discussed as a ‚hidden curriculum‘ in the 1970ies and as a ‚systemic approach to teaching‘ in the 1990ies and actually are a central topic in phenomenological and post-structural analyses of educational processes. We here focus on a research that regards itself as a continuing contribution to this latter tradition which has in recent discussion become conventional e.g. under the label of ‚discourse-analysis‘.

The sketched issue also concerns the question of literacy respectively Bildung and with this all the ethical, political and emancipatory dimensions of education: If we consider the enhancement of self-development a fundamental goal of education, we have to clarify to which extent the implicit influences constrain or empower learners and teachers in understanding, transcending and creating the world. The aim is to provide an innovative theoretical framework for the democratic and emancipatory development of education.

Kooperation: Freie Universität Berlin, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Kalmar Universitet

**Vortrag Andrea Sabisch:
„Tacit Dimensions of Aesthetics“**

Verschiedenes

VOM RÄTSEL VISUELLER BILDUNG

Antrittsvorlesung

Prof. Dr. Andrea Sabisch

Zeit: 23.06.2011, 18.30 Uhr

Raum: voraussichtlich 206 (VMP 8)

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen an der Antrittsvorlesung teilzunehmen. Bitte bei Interesse eine Mail an: andrea.sabisch@uni-hamburg.de, sodass wir einen entsprechenden Raum buchen und mailen können.

VISUELLE MODELLE

Ausstellung

Am 4. Februar von 10-13 Uhr, Hafencity Universität Hamburg, Averhoffstr. 38, Hamburg

Visuelle Modelle sind beispielhafte Konstruktionen und Entwürfe, die es uns ermöglichen, »den Ausblick auf etwas ansonsten Unzugängliches oder Ungedeutetes zu eröffnen« (Boehm 2008, 140). Visuelle Modelle veranschaulichen, filtern, organisieren, strukturieren, symbolisieren, funktionalisieren und reflektieren unsere Wahrnehmung von der Welt. Visuelle Modelle verbinden Sehen und Denken, darin liegt ihre Kraft.

Das wohl bekannteste visuelle »Modell«, welches die europäische Geschichte, die bildhafte Darstellung und damit einhergehend unsere Sehgewohnheiten entscheidend beeinflusste, war die Entdeckung der Zentralperspektive. Wurde die Perspektive in der Renaissance noch als ein Modell des Abbildens neben anderen gedacht, stellt sie spätestens seit der Erfindung der Fotografie eine heute noch selbstverständliche Ordnung des Se-

hens dar. Sie wurde zur symbolischen Form, die unsere gesellschaftliche, wissenschaftliche und pädagogische Zeit entscheidend formierte. Spätestens seit dem digitalen Zeitalter scheint die Perspektive jedoch in der Auflösung begriffen. Nach Lev Manovich ist die symbolische Form des 21. Jahrhunderts vielmehr als Datenbank zu denken. (Lev Manovich, *The language of new media*, 2001, 218).

Welche visuellen Modelle gibt es also zwischen Zentralperspektive und Datenbank? Wie werden sie dargestellt? (Als plastisches Objekt, als Skizze, als mathematische Formel, als Karte, als Atlas?) Wie verknüpft sich in den Modellen die Wahrnehmung mit Erkenntnis? Inwiefern können visuelle Modelle ein bildendes Sehen in Gang setzen?

Ausgehend von unterschiedlichen Vorerfahrungen stellten Studierende der Studiengänge Architektur, Stadtplanung und Urban Design ihre visuellen Modelle aus, sodass ein interdisziplinärer Dialog über verschiedene visuelle Modelle in unterschiedlichen Wissensgebieten und deren spezifische Erkenntnisgenerierung entstand.

ILLUSTRATION

Ausstellung

Zum Thema des Unheimlichen stellen Studierende im Lernbereich Bildende Kunst selbst gefertigte Bilderbücher, Skizzen und Entwürfe aus dem vertiefenden Illustrationsseminar von Andrea Sabisch aus. Die Ausstellung beginnt am Mittwoch, den 20.04.2011 im »Cafe nur für Gäste« und im Foyer des Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg ab 19.00 Uhr.

PROTEST:

Ästhetische Bildung – demnächst ein Wald ohne Bäume?

Streichung des Pflichtfaches Kunst droht den Schulen Hamburgs

Seit der gescheiterten Schulreform ist Bildung und Schulpolitik zum Tabu in Hamburgs Behörden geworden. Während Bürgermeister Ahlhaus auf seiner Homepage »Ruhe für Hamburgs Schulen« verkündet – was bei den fehlenden Bildungsplänen eher zynisch wirkt –, streicht sein Senator Wersich mit der Deputation möglicherweise am 22. Februar eine verlässliche Grundlage für die gesamte ästhetische Bildung.

Deputationen sind eine hamburgische Spezialität, die die Mitwirkung der Bürger an politischen Entscheidungen garantieren soll. Dass eine Deputation im bestehenden Proporz (=15 ehrenamtliche Bürger – 7 CDU, 6 SPD, 1 GAL, 1 Die Linke) jedoch zwei Tage, nachdem der Senator vermutlich abgewählt sein wird, über das Ende der Ästhetischen Bildung entscheidet, ist ungeheuerlich. Vor allem fehlt es aber an einer angemessenen Expertise, die die gesellschaftlichen Folgen und Dimensionen derartiger Entscheidungsprozesse aufzeigt.

Trotz des schlechten Zeugnisses in der überregionalen Presse (Süddeutsche Zeitung 27.01.2011, Hamburger Morgenpost 27.01.2011, Hamburger Abendblatt 28.01.2011, Die Welt 28.01.2011, taz 27.01.2011, Facebook) bastelt Hamburg mit kaufmännischer Expertise nicht nur an einer rigorosen Reduzierung der Kunst naht, sondern der gesamten ästhetischen Bildung, da die Fächer Kunst, Theater und Musik keine langfristig verlässliche Planungssicherheit seitens der Behörde erhalten, wie sie in der Lehrerbildung auch an Universitäten und Kunsthochschulen in Zukunft nur noch eine unsichere Zukunft haben.

Die Kontingentierung der Stundentafel verschiebt die Verantwortung einer ästhetischen Bildung für alle auf die vermeintliche Autonomie der Schulen. Das ist keine Politik, sondern eine rein verwalten

de Sparmaßnahme unter dem Deckmantel der Förderung einer dynamischen Schulentwicklung. Es findet eine Hierarchisierung von wichtigen und unwichtigen Fächern statt. Während das Kontingent für Sport fix gesetzt ist, muss in der Fachgruppe der ästhetischen Fächer wie auf einer Auktion geboten werden. Fachliche Begründungen sind kaum mehr notwendig, die Entscheidungen der Schulleitungen vermutlich meistens pragmatisch, in Abhängigkeit vom vorhandenen Personal und den Vorlieben von Eltern des Einzugsgebiets. Von dieser radikalen Kürzung, welche die Fächer Kunst, Theater und teilweise Musik als Pflichtunterricht aufgibt, sind aber nicht bloß die Klasse 1-6 betroffen, sondern auch die Klasse 7-10. Statt acht Jahren verbindlichen Kunstunterricht, wird die zukünftige Generation oftmals gänzlich ohne Kunstunterricht auskommen müssen, obwohl Bildende Kunst seit Jahren das drittstärkste unter den dezentralen Abiturfächern, mit jährlich rund 100 schriftlichen Abiturprüfungen ist. Musikunterricht hingegen soll immerhin teilweise verpflichtend bleiben.

Es ist ein offenes Geheimnis, dass die Schulen bereits jetzt ihren enormen Fachlehrermangel der Künste selten auszuschreiben wagen, sondern lediglich auf die PISA-Fächer setzen, weil die marginalisierten ästhetischen »Nebenfächer« flächendeckend nicht einmal mit einer Fachkraft pro Jahrgang besetzt werden können. Lieber werden pädagogische Laien mit prekären Kurzzeitverträgen auf die Schüler angesetzt, als hier eine professionelle kunstpädagogische Basis zu schaffen. Mit anderen Worten: Der Rahmenplan Bildende Kunst wird qualitativ und quantitativ jetzt schon oftmals unterschritten. Das scheint für die Behörde jedoch kein Problem zu sein, weil sie es gar nicht erst kontrolliert.

Statt jedem Kind eine professionellen Lehre in den allen ästhetischen Fächern zu garantieren, bekommen die Kinder Musikinstrumente und dann eine Mindestanzahl an Musikstunden. Wie es in der Stundentafel zu der rätselhaften Verlagerung der Künste untereinander kommt, wird nicht transparent. Insofern wird man den Eindruck nicht los, dass das neue Ungleichgewicht der Künste nicht nur einer fragwürdigen Lobbypolitik geschuldet ist, sondern nach dem willkürlichen Gutdünken Einzelner entschieden wird. Wer aber wird in Zukunft das Studium des Kunstlehrers wählen, dessen Chancen jedes halbe Jahr in Hamburg neu auf der Agenda stehen?

Dabei ist der seit ca. 1870 flächendeckend verpflichtende Kunstunterricht in Deutschland ist vor allem an einem Medienstandort wie Hamburg und im digitalen Zeitalter bedeutsam, weil er eine Grundlage schafft für die kritische und ideenreiche Auseinandersetzung mit visueller und audiovisueller Kultur, mit materiellen und medialen Darstellungen, Technologien und Wahrnehmungs- und Kommunikationsweisen. Indem die Kunst Aufmerksamkeiten auf sehr unterschiedliche Art und Weise produziert und transportiert, ist sie mehr als luxuriöser Schnörkel, auf welchen man in Bildungsprozessen ebenso verzichten könnte. Vielmehr kann man Kunst als »Praxis des Antwortens« auf unterschiedliche Aufmerksamkeiten verstehen, die insbesondere in den Lehramtsstudiengängen relevant sind: An der Kunst kann man exemplarisch lernen, wie die Sinne mit dem Logos verknüpft werden, wie Denken und Machen, Sehen und Erkennen zusammenhängen. Eine Schulbehörde, die die ästhetische Bildung derart „autonomisiert“, trägt zur Zerstörung eines wesentlichen Faktor der Wissensproduktion bei. Sie ist entsprechend nicht

bloß kunstfeindlich, sondern bildungsfeindlich.

»Wir befinden uns jetzt in Deutschland in einer Periode, die wir wohl vergleichen dürfen mit dem eines abgeholzten Waldlandes: die Kuppen sind entwaldet, sie lassen sich nicht ohne weiteres wieder aufforsten, und so lange sie nicht neu bestellt werden, bleiben sie Ödland. Das, was unsere nächste Generation zu thun hat, ist eine Art Aufforstung des öde liegenden Geländes unserer künstlerischen Kultur« (1). Dieses Zitat des ersten Direktors der Kunsthalle Alfred Lichtwark stammt aus einer Zeit, in der Hamburg die Wiege der Kunsterziehungsbewegung war und in der »die Vertreter von 34 deutschen Staatsregierungen und von 24 größeren Lehrerverbänden« (2) noch gemeinsam um fachlich fundierte inhaltliche Lösungsvorschläge für die zukünftige Bildung einer neuen Generation rangen. Aus meiner Sicht als just berufene Professorin für Erziehungswissenschaft, zuständig für Bildende Kunst, hoffe ich zusammen mit sämtlichen Fachdidaktikern der sprachlichen und ästhetischen Fächer der Universität Hamburg sehr, dass Hamburg deutlich aufforstet.

Andrea Sabisch

Anm. 1. Alfred Lichtwark auf dem ersten Kunsterziehungstages in Dresden 1901. In: Götze, C / Jesen, P. / Kalkkreuth, L. von / Lange, K. / Lichtwark, A. / Pallat, L. / Seidlitz, W. von (Hg.): Kunsterziehung. Ergebnisse und Anregungen des Kunsterziehungstages in Dresden am 28. und 29. September 1901. Leipzig: Voigtländer 1902. S. 187

Anm. 2: Ebd. S. 8

LEHRBEAUFTRAGTE / NEUE WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERINNEN:

Evelyn May

Wissenschaftl. Mitarbeiterin

Studium der Kunstpädagogik (Sek I/II) an der Universität Dortmund
Referendariat (Großfach Kunst) an der Bettina-von-Arnim Oberschule in Berlin

Berufliche Tätigkeit:

Kunstlehrerin am Andreas-Gymnasium in Berlin
Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Sozialpädagogik/ außerschulische Bildung an der Universität Hamburg

Interessen und Forschungsschwerpunkte:

Außerschulische Kunstpädagogik
Künstlerische Interventionen im öffentlichen Raum

Kontakt:

E-Mail: evelyn.may@uni-hamburg.de

Telefon: 040-428 38 8982

Hanne Frank

Wissenschaftl. Mitarbeiterin

Studium der Sonderpädagogik mit den Schwerpunkten:

„Geistige Entwicklung“

„Emotionale und Soziale Entwicklung“

Unterrichtsfach Kunst an der Universität

Hamburg und Hochschule für bildende Künste

Hamburg

Erstes Staatsexamen 2010

Seit 2002 Tätigkeit in unterschiedlichen Bereichen außerschulischer Bildungs- und Beratungsarbeit mit „geistig behinderten“ Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen

Interessen und Forschungsschwerpunkte:

Schnittstellen von Kunst- und Sonderpädagogik

Ästhetische Bildung und Inklusion in schulischen

und außerschulischen Arbeitsfeldern

Ästhetische Forschung und biografiebezogene

Kunstpädagogik

Kontakt: hanne.frank@uni-hamburg.de

Manuel Zahn

Lehrbeauftragter

Studien der Sozialpädagogik, Erziehungswissenschaft, Philosophie und Psychologie.

2007 – 2009 Promotionsstipendiat der Universität Hamburg mit einer Dissertation zum Thema

»Film-Bildung« (Betreuer: Prof. Karl-Josef Pazzini).

Seit 2007 Lehrbeauftragter der Universität Hamburg.

Seit WiSe 2009 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Fak. III Sprach- und Kulturwissenschaften, Institut: Kunst und Medien

Freier Mitarbeiter der [FuL] Forschungs- und Le[]rstelle, Kunst • Pädagogik • Psychoanalyse an der Universität Hamburg und der KurzFilmSchule, Hamburg.

Freier Filmvermittler (Filmprogrammierungen, Lehrerfortbildungen, Kinoseminare)

Autor des weblogs »Film-Bildung«

(<http://blogs.epb.uni-hamburg.de/zahn>)

Arbeitsbereiche:

»Film-Bildung«: Forschung zur Medialität von Bildungsprozessen.

Philosophie und Theorie der Bildung und der Medien, insbesondere des Films.

»Lehrerperformances«. Forschung zu Lehr- und Lehrerinszenierungen im Spiel- und Dokumentarfilm.

Kunstvermittlung mit Gilles Deleuze, speziell:

Entwicklung von Formen künstlerischer Filmvermittlung.

Kontakt: manuals4@yahoo.de



Life– die Community für Studierende der Fakultät EPB

Seit einigen Semestern gibt es an der Fakultät EPB das Webportal life – eine studentische Online-Community zur Unterstützung der Organisation Eures Studiums. Unter <http://life.uni-hamburg.de> findet Ihr eine zentrale Anlaufstelle der Fakultät in der virtuellen Welt. Auf einen Blick bietet life einen breit gestreuten Einblick in das Leben an der Fakultät EPB: Berichte, aktuelle Informationen, Blogbeiträge, Veranstaltungshinweise etc. werden hier zusammengetragen und zentral zugänglich gemacht.

Ihr könnt Euch mit Eurer STiNE- oder auch (falls schon vorhanden) mit Eurer EduCommSy-Kennung anmelden.

TRAUER UM HELGA KÄMPF-JANSEN

Am 18. Februar ist Prof. Dr. Helga Kämpf-Jansen im Alter von 71 Jahren in Kassel verstorben. Mit ihrem Konzept »Ästhetische Forschung« legte Sie 2001 ein bald vergriffenes Buch vor, welches nicht nur im Kunstunterricht, sondern auch im Rahmen der Lehrerbildung an Hochschulen bis heute viel diskutiert wird. Mit Helga stirbt eine der ersten kunstpädagogischen Professorinnen, die kunstdidaktisch, künstlerisch und menschlich für eine Kunstpädagogik eingetreten ist, die Denken und Machen geist- und erfindungsreich verbindet.

Fachspezifische Bestimmungen / Module

FACHSPEZIFISCHE BESTIMMUNGEN

Studiengänge Bildende Kunst

1. Pflichtmodul Einführung in die Fachdidaktik Bildende Kunst

Fähigkeit, Fertigkeit, Bereitschaft

- zur eigenständigen Reflexion der Struktur, der Effekte, des Erlernens und der Bildung der Visuellen Kultur, insbesondere der Bildenden Kunst in institutionalisierten Lernprozessen
- zur Aufmerksamkeit für die Unterschiede individueller Entwicklungsverläufe auch im Zusammenhang mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten (Heterogenität)
- zur Aufmerksamkeit für die Grenzen der Lehr- und Lernbarkeit
- zur Übersicht über Geschichte und Theorien, Inhalte und Arbeitsweisen eines Unterrichts, der sich auf Bildende Kunst und Visuelle Kultur (Neue Medien) bezieht
- zur Einarbeitung in der Vermittlung der Kunstgeschichte sowie der aktuellen Entwicklung in der Bildenden Kunst unter dem Aspekt der Vermittlung an unterschiedliche Adressaten
- zur Reflexion der Voraussetzungen und Erprobung der Planung sowie der punktuellen Realisierung von Kunstunterricht und dafür geeigneter Lernumgebungen
- zum Nachdenken über die Einbeziehung außerschulischer Lernorte (z.B. Museen) und Möglichkeiten der Kooperation mit außerschulischen kulturellen Bildungsangeboten im erweiterten Kontext der Ganztagschule (Schulentwicklung)

Inhalte

Vorlesung: Geschichte, bezugsdisziplinäre Kontexte, Arbeitsgebiete und zentrale Fragestellungen der Kunstpädagogik

Seminar: Erarbeitung relevanter schulstufenspezifischer Besonderheiten und fachlicher Grundlagen

sowie intensivere Auseinandersetzung mit den Entwicklungen zeitgenössischer Kunst

Lehrformen

Vorlesung (1 SWS), Tutorium (1 SWS), Seminar (2 SWS)

Verwendbarkeit des Moduls

Pflichtmodul im Bachelor-Teilstudiengang Erziehungswissenschaft für Lehramt der Primar- und Sekundarstufe I, das Lehramt an Gymnasien und das Lehramt an Sonderschulen für Studierende mit dem Unterrichtsfach »Bildende Kunst«

Art und Voraussetzung der Modulprüfung

Modulprüfung: Hausarbeit (7-10 Seiten)

Prüfungsvoraussetzungen: Regelmäßige aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an allen für das Modul vorgesehenen Veranstaltungen, Nachweis über erbrachte Studienleistungen u.a. in der Vorlesung (Teilnahme am Abschlusskolloquium). Die Art der zu erbringenden Studienleistung wird jeweils zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.

Arbeitsaufwand

Vorlesung - 1 LP

Tutorium - 1 LP

Seminar - 2 LP

Modulprüfung - 2 LP

2. Wahlpflichtmodul Lernbereich Bildende Kunst

Qualifikationsziele

- Kennenlernen und Erprobung der Besonderheiten künstlerischer bzw. kunstanaloger Arbeitsprozesse und der mit ihnen verbundenen Erfahrungsformen

- Grundkenntnisse der Entwicklungspsychologie des bildnerischen Gestaltens und der Bedeutung ästhetischer Erfahrungen im Kindesalter
- Aufmerksamkeit für die Unterschiede individueller Entwicklungsverläufe auch im Zusammenhang mit unterschiedlichen sozialen und kulturellen Kontexten (Heterogenität)
- Fähigkeit zur Reflexion der sprachlichen Voraussetzungen für fachliches Lernen und mögliche interkulturelle Implikationen fachlicher Inhalte
- Übersicht über Geschichte und Theorien, Inhalte und Arbeitsweisen des Kunstunterrichts in der Grundschule unter Einbeziehung der sog. Neuen Medien
- Exemplarische Kenntnisse der korrespondierenden gestalterischen Verfahren und Einblicke in die Kunstgeschichte sowie aktuelle Entwicklungen in der bildenden Kunst
- Reflexion der Voraussetzungen und Erprobung der Planung sowie der punktuellen Realisierung von Kunstunterricht und dafür geeigneter Lernumgebungen
- Fähigkeit zur Reflexion der Einbeziehung außerschulischer Lernorte (z.B. Museen) und Möglichkeiten der Kooperation mit außerschulischen kulturellen Bildungsangeboten im erweiterten Kontext der Ganztags-Grundschule (Schulentwicklung)

Inhalte

Vorlesung: Geschichte, bezugsdisziplinäre Kontexte, Arbeitsgebiete und zentrale Fragestellungen der Kunstpädagogik

Seminar: Relevante schulstufenspezifische Besonderheiten der Grundschule, Arbeitsbereiche und Arbeitsweisen des Kunstunterrichts in der Grundschule und fachliche Grundlagen des Kunstunterrichts unter Einbeziehung elementarer gestalterischer Verfahren und der exemplarischen Auseinandersetzung mit Arbeitsweisen zeitgenössischer Kunst.

Werkstattseminar/Übung: Exemplarische fachpraktische und –didaktische Vertiefung in einem

Arbeitsbereich des Kunstunterrichts in der Grundschule. Planung, (punktueller) Realisierung und Auswertung von Kunstunterricht bzw. fachübergreifender Unterrichtsvorhaben zu diesem Arbeitsbereich.

Lehrformen

Vorlesung mit Kolloquium (3 SWS),

Seminar (2 SWS),

Werkstattseminar (3 SWS)

oder

Werkstattseminar (2 SWS) und

Übung (eine Woche kompakt in der vorlesungsfreien Zeit) (1 SWS)

Voraussetzungen für die Teilnahme

Das Studium des Lernbereichs Bildende Kunst setzt elementare fachpraktische Fähigkeiten voraus. Deshalb müssen von den Bewerberinnen/Bewerbern am Ende des Semesters vor dem Beginn des entsprechenden Moduls 5 bis 10 Arbeitsproben (Zeichnungen, Fotografien, Dokumentationen von kunstbezogenen Projekten, Performances oder Ähnliches) vorgelegt werden, die von den im Lernbereich Bildende Kunst Lehrenden begutachtet werden. Bei starken Zweifeln an der Eignung des Bewerbers/der Bewerberin wird dieser/diese zu einem Beratungsgespräch gebeten, in dessen Verlauf ihm/ihr gegebenenfalls die Wahl eines anderen Lernbereichs nahegelegt werden kann.

Art, Voraussetzungen und Sprache der Modulprüfung

Modulprüfung: Portfolio zum Werkstattseminar, das eine Dokumentation der im Werkstattseminar entstandenen gestalterischen Arbeiten und die Reflexion der damit verbundenen Erfahrungsprozesse sowie die Planung, Realisierung und Dokumentation eines eigenen Unterrichtsversuchs in diesem Arbeitsbereich enthält. Prüfungsvoraussetzungen: Regelmäßige aktive Teilnahme mit Vor- und Nachbereitung an allen für das Modul vorgesehenen Veranstaltungen, Nachweis über erbrachte Studienleistungen in der Vorlesung und dem Seminar

(erfolgreiche Teilnahme am Abschlusskolloquium der Vorlesung, schriftliche Hausarbeit im Zusammenhang mit den Inhalten des Seminars). Prüfungssprache: Deutsch

Arbeitsaufwand

Vorlesung mit Kolloquium - 3 LP

Seminar - 3 LP

Werkstattseminar bzw.

Werkstattseminar u. Übung - 3 LP

Modulprüfung - 3 LP

(Tabellen für die Module der Studiengänge Bildende Kunst s. ab folgender Seite)

LEHRAMT PRIMAR- U. SEKUNDARSTUFE
Unterrichtsfach Bildende Kunst

Bachelor		Master	
4. Semester	1. Semester	2. Semester	3. Semester
Pflichtmodul	Pflichtmodul	Pflichtmodul	Pflichtmodul
Einführung in die Fachdidaktik Bildende Kunst	Weiterführung Bildende Kunst	Kernpraktikum I	Kernpraktikum IIa
Vorlesung	Vorlesung	Einführungsveranstaltung	Selbststudium und/oder Tutorium „Mehrsprachigkeit/ DAZ“
1 LP	2 LP	1 LP	1 LP
Tutorium	Seminar	Begleitseminar	Begleitseminar
1 LP	1 LP	3 LP	3 LP
Seminar	Modulprüfung	Praxistag (ca. einmal wöchentl. während der Vorlesungszeit)	Praxistag (ca. einmal wöchentl. während der Vorlesungszeit)
2 LP	2 LP	2 LP	2 LP
Modulprüfung	Modulprüfung	Reflexionsveranstaltung	Reflexionsveranstaltung
2 LP	2 LP	1 LP	1 LP
Modul gesamt	Modul gesamt	Schulpraktikum (fünf Wochen während vorlesungsfreier Zeit)	Schulpraktikum (vier Wochen während vorlesungsfreier Zeit)
6 LP	5 LP	2 LP	5 LP
Modul gesamt	Modul gesamt	Modulprüfung	Modulprüfung
6 LP	5 LP	2 LP	3 LP
Modul gesamt	Modul gesamt	Modul gesamt	Modul gesamt
6 LP	5 LP	15 LP	15 LP

LEHRAMT GYMNASIEN

Unterrichtsfach Bildende Kunst

Bachelor		Master		2. Semester		3. Semester	
4. Semester		1. Semester		Kernpraktikum I		Kernpraktikum IIb	
Pflichtmodul		Pflichtmodul		Pflichtmodul		Pflichtmodul	
Einführung in die Fachdidaktik		Weiterführung Bildende Kunst		Kernpraktikum I		Kernpraktikum IIb	
Bildende Kunst		Bildende Kunst		Kernpraktikum I		Kernpraktikum IIb	
Vorlesung	1 LP	Vorlesung	2 LP	Einführungsvorlesung	1 LP	Selbststudium und/oder Tutorium	
Tutorium	1 LP	Seminar	1 LP	Begleitseminar	3 LP	„Mehrsprachigkeit/ DAZ“	1 LP
Seminar	2 LP	Modulprüfung	2 LP	Praxistag (ca. einmal wöchentlich, während der Vorlesungszeit)	2 LP	Begleitseminar	3 LP
Modulprüfung	2 LP			Reflexionsveranstaltung	1 LP	Praxistag (ca. einmal wöchentlich, während der Vorlesungszeit)	2 LP
				Schulpraktikum (fünf Wochen während vorlesungsfreier Zeit)	6 LP	Reflexionsveranstaltung	1 LP
				Modulprüfung	2 LP	Schulpraktikum (vier Wochen während vorlesungsfreier Zeit)	5 LP
Modul gesamt	6 LP	Modul gesamt	5 LP	Modul gesamt	15 LP	Modul gesamt	15 LP
				Modulprüfung	2 LP	Modulprüfung	3 LP

LEHRAMT AN SONDERSCHULEN
Unterrichtsfach Bildende Kunst

Bachelor		Master	
4. Semester	1. Semester	1. Semester	2. Semester
Pflichtmodul	Pflichtmodul	Pflichtmodul	Pflichtmodul
Einführung in die Fachdidaktik Bildende Kunst	Weiterführung Bildende Kunst	Kernpraktikum I	Kernpraktikum I
Vorlesung	Vorlesung	Einführungsveranstaltung	Einführungsveranstaltung
1 LP	2 LP	1 LP	1 LP
Tutorium	Seminar	Begleitseminar	Begleitseminar
1 LP	1 LP	3 LP	3 LP
Seminar	Modulprüfung	Praxistag (ca. einmal wöchentl. während der Vorlesungszeit)	Praxistag (ca. einmal wöchentl. während der Vorlesungszeit)
2 LP	2 LP	2 LP	2 LP
Modulprüfung	Modulprüfung	Reflexionsveranstaltung	Reflexionsveranstaltung
2 LP	2 LP	1 LP	1 LP
Modul gesamt	Modul gesamt	Schulpraktikum (fünf Wochen während vorlesungsfreier Zeit)	Schulpraktikum (fünf Wochen während vorlesungsfreier Zeit)
6 LP	5 LP	2 LP	6 LP
		Modulprüfung	Modulprüfung
		2 LP	2 LP
		Modul gesamt	Modul gesamt
		15 LP	15 LP

LEHRAMT DER PRIMAR- UND SEKUNDARSTUFE I UND LEHRAMT AN SONDERSCHULEN

Lernbereich Bildende Kunst

Bachelor	Bachelor	Master
3. Semester	4. Semester	
Wahlpflichtmodul Lernbereich Bildende Kunst	Wahlpflichtmodul Lernbereich Bildende Kunst	Noch keine fachspezifischen Bestimmungen vorhanden.
Einführungsseminar	Vorlesung mit Kolloquium	3 LP
3 LP	Werkstattseminar	3 LP
	Modulprüfung	3 LP
	Modul gesamt	12 LP

Notizen

Adressen, Sprechzeiten

Veranstaltungsort: (VMP) Von-Melle-Park 8

Prof. Dr. Karl-Josef Pazzini
Universität Hamburg
Fakultät EPB, FB Erziehungswissenschaft 1
Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische
Bildung

Von-Melle-Park 8, Raum 406
D - 20 146 Hamburg
Tel.: 040-42838-2145
Mail: pazzini@uni-hamburg.de

Sprechstunden im Sommersemester 2011
Dienstags 12-13 Uhr

Prof. Dr. Andrea Sabisch
Universität Hamburg
Fakultät EPB, FB Erziehungswissenschaft 4
Arbeitsbereich Medienpädagogik und Ästhetische
Bildung

Von-Melle-Park 8, Raum 405a
D - 20 146 Hamburg
Tel.: 040 - 42838 - 7865
Mail: andrea.sabisch@uni-hamburg.de

Sprechstunden im Sommersemester 2011
Donnerstags, 13-14 Uhr
Bitte tragen Sie sich in die Liste vor Raum 407 ein.

Manuel Zahn (Lehrbeauftragter)
Sprechstunde: nach Vereinbarung
E-Mail: manuals4@yahoo.de

Evelyn May (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
Tel: 040-428 38 8982
E-Mail: evelyn.may@uni-hamburg.de

Hanne Frank (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
E-Mail: hanne.frank@uni-hamburg.de

Ursula Blümer (Sekretariat), Raum 409
Tel: 040 42838-6315
E-Mail: i10kunst@erzwiss.uni-hamburg.de

Stefanie Frohwein (Studentin)
E-Mail: steffi.frohwein@googlemail.com

Saskia Veyhle (Studentin)
E-Mail: s.veyhle@googlemail.com

Ole Wollberg (Student)
E-Mail: ole_wollberg@gmx.de

Durchwahl des Arbeitsraumes (407):
-4465
-6120

